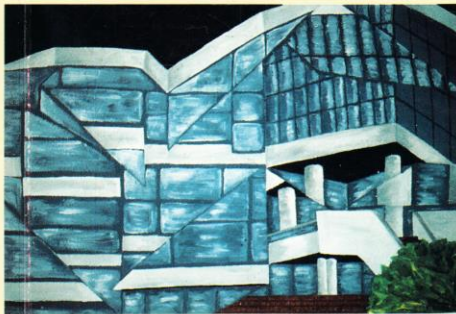


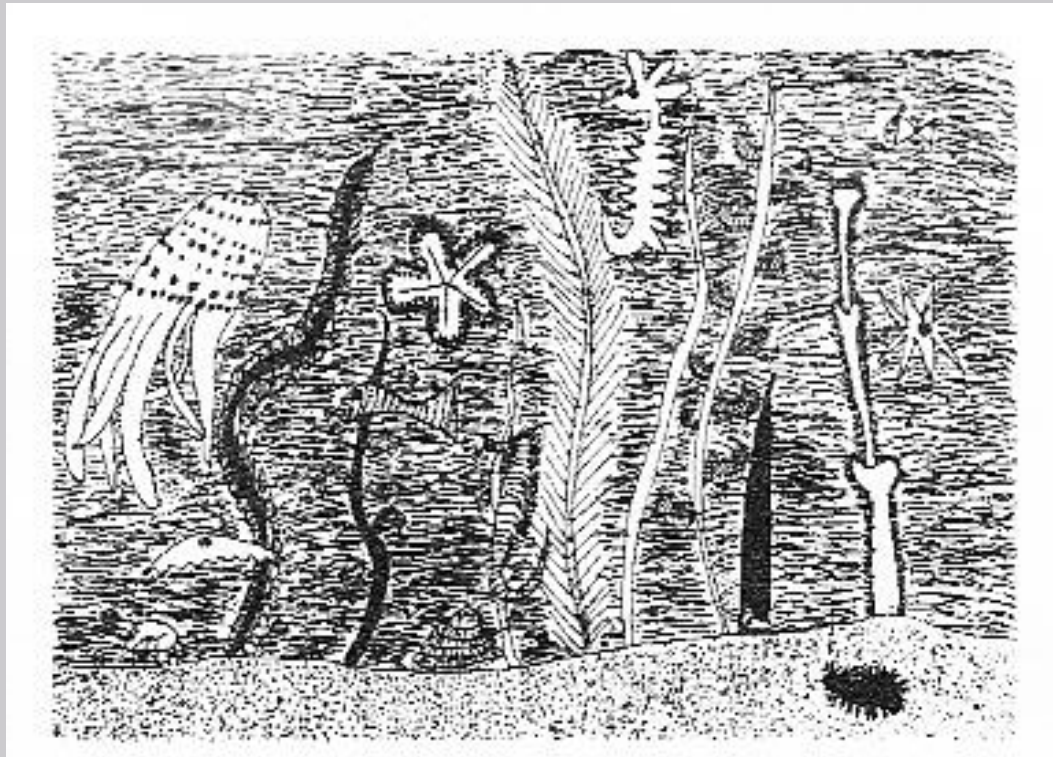


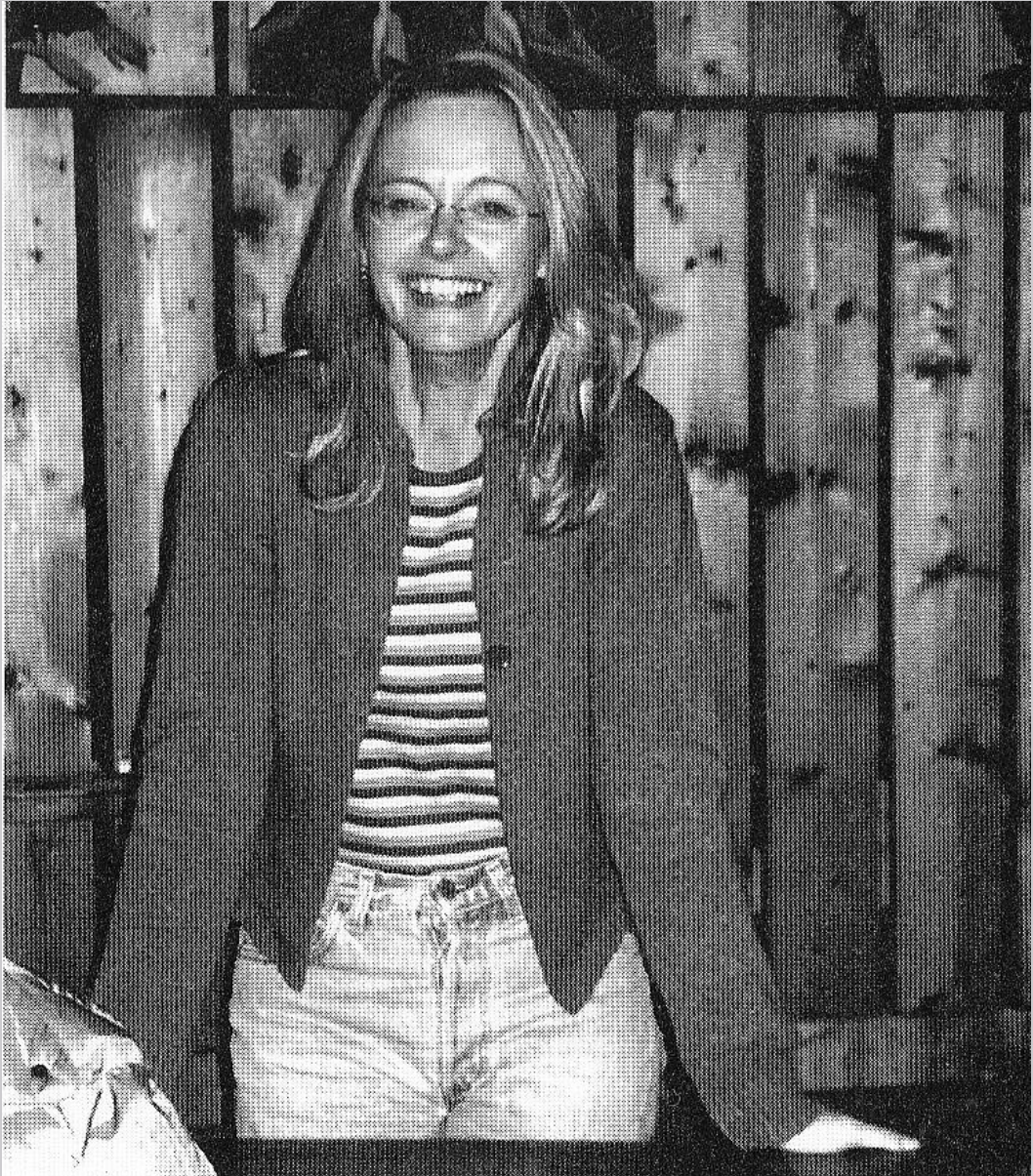
Gymnasium Unterhaching Jahresbericht 2002/2003

Chronik des Schuljahres 2002/03 - Schlaglichter

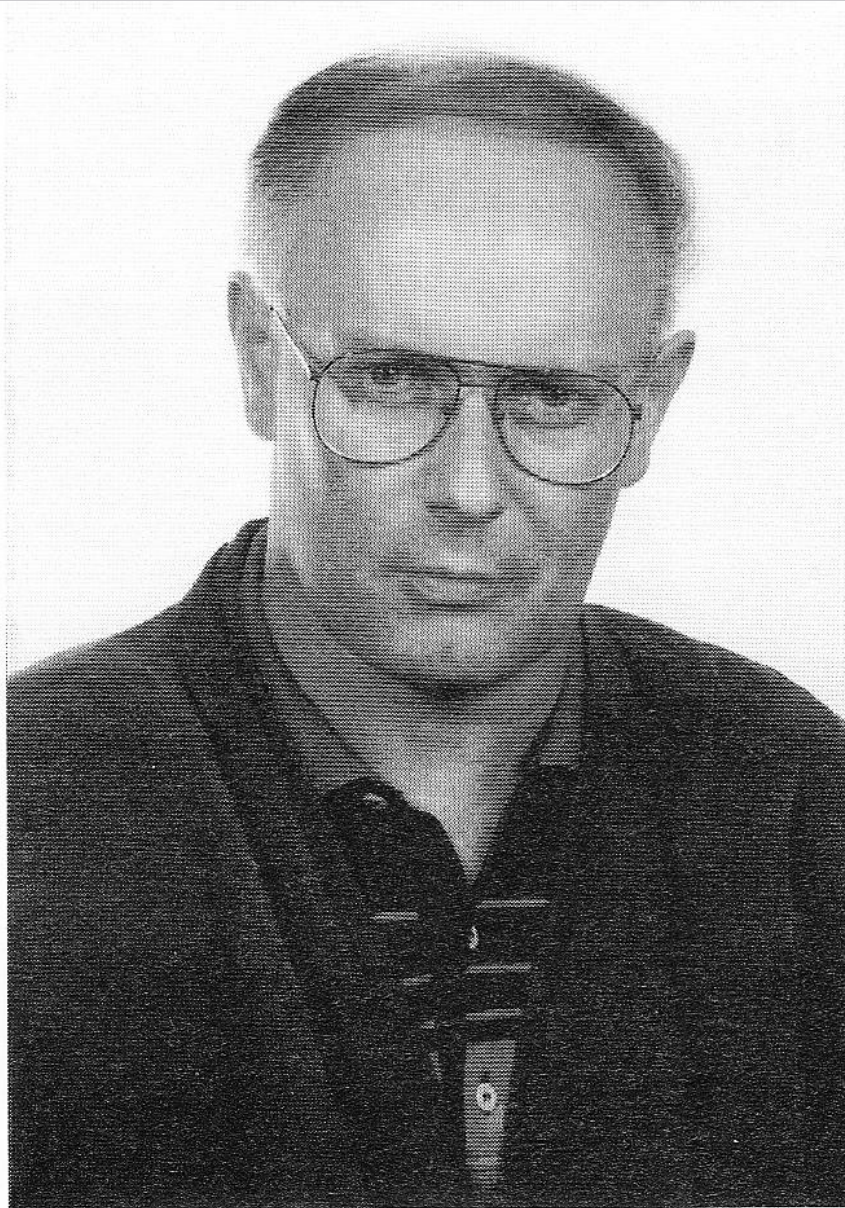
- Schulanfang: Unterrichtsbeginn mit 1171 Schülerinnen und Schülern in 33 Klassen und 104 Kursen
- Schüleraustausch mit Zwidnica (Polen), Bologna, Cayenne (Französisch Guayana), Le Vésinet, Witneya (England), Pekin (USA) und Bologna
- Tutorenseminar in Siegsdorf und SMV-Seminar in Burghausen
- Schulparty der SMV
- Skilager der 7. Klassen in Saalbach
- Vortrag und Ausstellungseröffnung „Georisiken“
- Schülertheater (Hohmann): „Sparkleshark“
- Preisträgerforum „Landeswettbewerb Neue Medien“
- Hachinga-Weihnacht in St. Georg und Ökumenischer Gottesdienst
- COMENIUS-Wochw
- „Tag der Chemie“
- Studienfahrten nach Rom und Wien
- „Römischer Abend“
- 5. Klassen im Schullandheim (Waldhäuser)
- Projekttag mit Sommerfest

Aus dem Kollegium



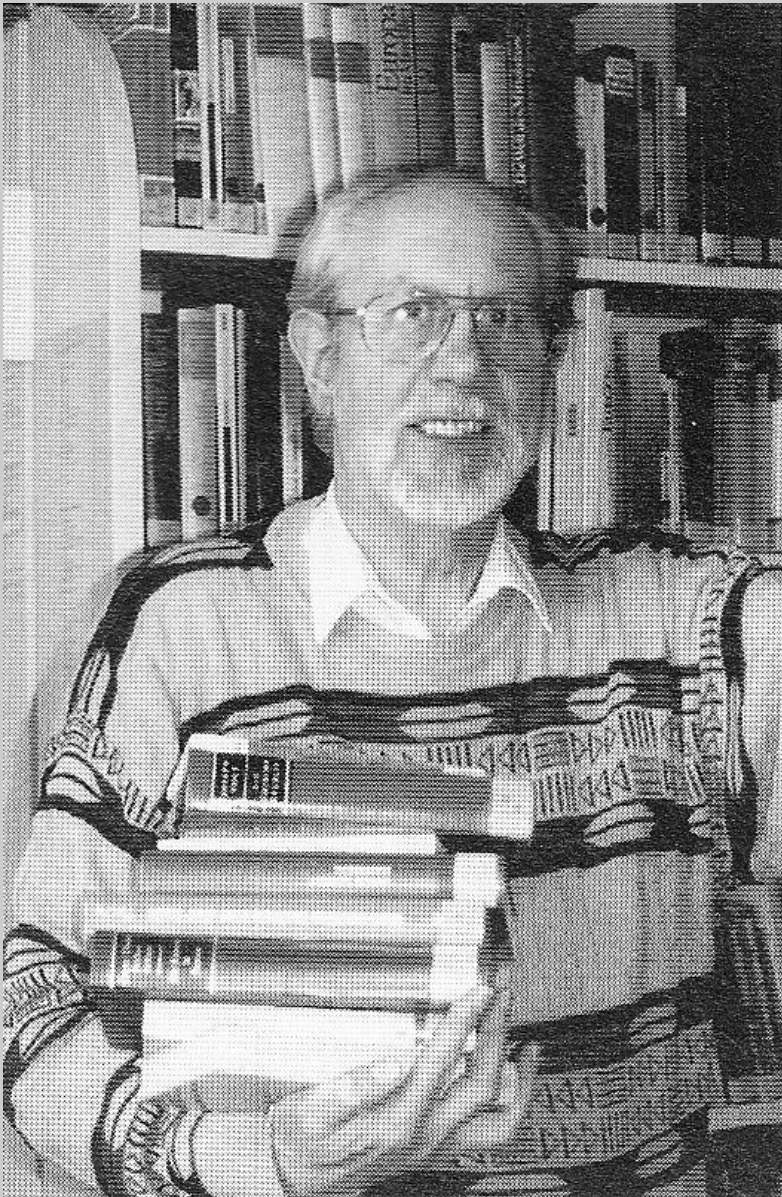


Musiklehrerin Martina Bindl, die nach langjähriger Tätigkeit am
Gymnasium Unterhaching nach Namibia geht



Verabschiedung in den Ruhestand:
Gebhard Sedlmayr, Deutsch-,
Geschichts- und Erdkundelehrer und
Stellvertretender Schulleiter

„Mit dem Ablauf dieses Schuljahres tritt
Studiendirektor Gebhard Sedlmayr in
den Ruhestand. Mit ihm verlässt eine
der profiliertesten Lehrkräfte das
Gymnasium Unterhaching und er kann
mit ein wenig Stolz und Dankbarkeit
sagen, diese Schule in 30 Jahren
mitgeprägt zu haben. Als Lehrer und
Stellvertretender Direktor war Gebhard
Sedlmayr eine Institution.“ (Heinz
Durner)



Verabschiedung in den Ruhestand:
Hermann Dichtl, Deutsch-, Geschichts-
und Erdkundelehrer und Organisator der
Zentralbibliothek

„Herr Dichtl ist ein Meister und
blendender Organisator einer lebendigen
Zentralbibliothek für Lehrer und Schüler.
Ein Schmuckstück des Gymnasiums ist
sicher die von ihm in Jahrzehnten
gestaltete Bibliothek – er hat es,
zusammen mit Frau Bach geschafft, ein
Organisations- und Qualitätssystem zu
entwickeln, welches weit über die
Schulgrenzen hinaus mustergültig ist.“
(Heinz Durner)

Hermann Dichtl
Gymnasium Unterhaching

20.07.03

An die SMV des Gymnasiums Unterhaching
z. Hd. Martin Fink

Liebe Schülersprecher,

für das schönen Blumengeschenk anlässlich meiner Verabschiedung möchte ich mich auf diesem Wege herzlich bedanken.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Schüler bei einem Lehrer bedanken, der seine Dienstzeit abschließt.

Ich habe auch dem Personalrat gesagt, dass es zwei Dinge gibt, die mir in Zukunft fehlen werde: der Umgang mit vielen jungen Menschen und der tägliche Kontakt zu meinen Kollegen.

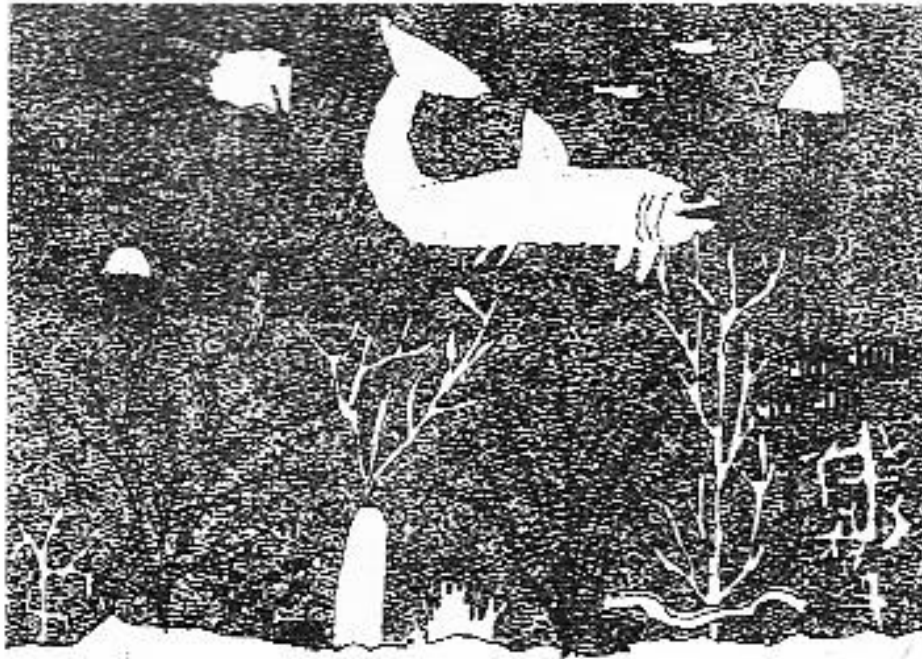
Ich wünsche euch schöne Ferien und in eurer Aufgabe als Schülersprecher viel Erfolg und Befriedigung. Wer sich in der Weise engagiert wie ihr, lernt viel, was man sonst in der Schule nicht vermittelt bekommt und bleibt meistens auch im späteren Leben ein engagierter Mensch, der sich für andere einsetzt und nicht nur die eigene Bequemlichkeit sucht.

Danke.

Freundliche Grüße

A handwritten signature in cursive script, reading 'Hermann Dichtl'.

Aus dem schulischen Leben





Auch die Abitura 2002 des Unterhachinger Gymnasiums hatte sich für den großen Tag herausgesputzt. Insgesamt 99 Reifezeugnisse wurde vergeben, mit 2,29 war der Notendurchschnitt der Unterhachinger Schüler auch heuer besser als bayernweit (2,4), ein Drittel schaffte sogar eine „1“ vor dem Komma.

Aufbruch ins Miteinander

Abschiedsfest für 99 Unterhachinger Abiturienten

Unterhaching ■ Nicht 99 Luftballons, sondern 99 glückliche Abiturienten „flogen“ am Freitag aus ihrem Nest, dem Gymnasium Unterhaching. Im feierlichen Rahmen – mit Musik und Reden – erhielten sie im Beisein von Bürgermeister Erwin Knappek die begehrten Zeugnisse der Reife. Der Notendurchschnitt mit 2,29 war auch heuer besser als bayernweit (2,4), ein Drittel schaffte sogar eine „1“ vor dem Komma zu haben!

Obwohl die 99 jungen Damen und Herren in 13 Schuljahren ausreichend mit Lernstoff gefüttert worden waren, stellten Judith Jeron und Martin Augustin als Vertreter der 2002er Abitura eine Menge humorvoller und auch hinter sinniger Fragen: An was erinnert man sich? An die Mühen beim Lehrern, die Angst vor schlechten Noten, die Angst, allein vor der Klasse zu singen? An U-Hackerl-Schlachten, Unterricht-Schwänzen, Projektstage, an die Schule als Schauplatz für Wut, Neid und Ungerechtigkeit? Und heute, fragten sich die beiden

im Dialog, „haben wir gelernt, selbständig zu denken und handeln? Sind wir auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet, den Sprung ins kalte Wasser?“

Direktor Heinz Durner vermittelte der Festgesellschaft jedenfalls: „Trotz Pisa-Studie – unsere Schüler sind gut.“ In seiner Rede sprach er sich dann vehement für eine Gegenbewegung zwischen der aktuellen Bildungsdebatte und den negativen Seiten der Globalisierung aus: für einen „Aufbruch zum Miteinander“. Gerechtigkeit, Verantwortung und Bildung nannte Durner als Auftrag der Jugend gegenüber.

„Wir dürfen die Schüler in ihrem Ausgeliefertsein an die globalisierten und mediengelenkten Wirtschaftskräfte nicht allein lassen, müssen ihnen hinterfragenden Widerstand lehren“, appellierte der Direktor an Eltern und Lehrer. Dazu sei eine Erziehung und Bildung nötig, die diese Fragen in den Mittelpunkt stellt: Wie gehen wir miteinander um, was bedeuten wir uns für einander?

uli



Friedensgebet

in der Fastenzeit

jeden Donnerstag
um 7.50 Uhr in der Bibliothek

Die Arbeit der Steuergruppe

im Schuljahr 2002/03

In unregelmäßigen Abständen, etwa einmal im Monat, treffen sich seit zwei Jahren die Mitglieder der Steuergruppe, um die innere Schulentwicklung am GU voranzutreiben. Im Folgenden sollen die Schwerpunkte der Arbeit dargestellt werden. Die Steuergruppe versteht sich dabei als informelle Institution, die eine Servicefunktion zur Erleichterung von organisatorischen Abläufen im Rahmen der Schulentwicklung innehat, die innerschulische Arbeitsfelder strukturiert und bearbeitet, die auch die Fortbildung des Kollegiums im Rahmen der Schulentwicklung initiiert. Eine dieser Aufgaben war z.B. die

Planung und Durchführung der Pädagogischen Konferenz am 21.11.2002

Die Vorbereitung der Pädagogischen Konferenz erfolgte in mehreren Sitzungen, in denen die Themen der fünf Arbeitsgruppen formuliert und die Leitung an die Mitglieder der Steuergruppe verteilt wurde. So verteilten sich die Damen und Herren des Kollegiums auf die fünf Arbeitsgruppen:

- Die pädagogische Funktion des Klassenleiters
- Wege aus dem Leistungstief in der Mittelstufe
- Die Schule und ihr Stellenwert bei den Schülern
- Störungen im Unterricht; Umgang mit Disziplinschwierigkeiten und
- Erfahrungen und Planungen der Teams in den 5. Klassen.

In allen Arbeitsgruppen wurden die Analysen, Diskussionen und Beschlüsse fixiert und in etwas überarbeiteter Form im Lehrerzimmer präsentiert.

Medi ation

Da es sehr oft zu Verwechslungen kommt zwischen *Mediation* und *Meditation* – was nicht das selbe ist (!) –, wollen wir zuerst einmal erklären, was hinter dem Begriff Mediation steckt:

Mediation ist eine moderne Art der Streitschlichtung, die von nun an auch an unserem Gymnasium zu einem noch besseren Schulklima beitragen soll.

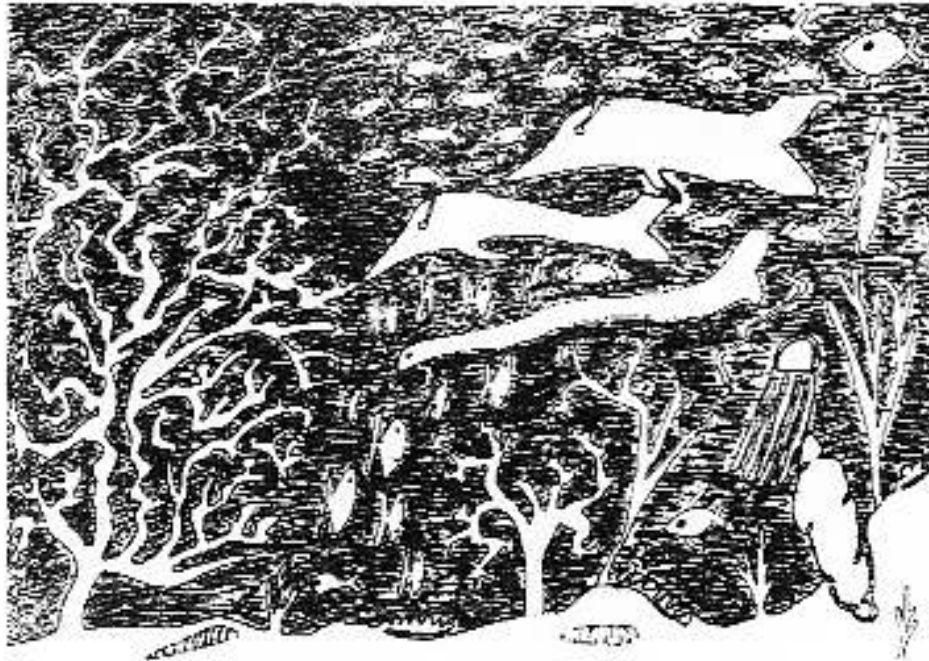
Ein wesentlicher Punkt der Schulmediation ist, dass hier Schüler untereinander versuchen Konflikte zu lösen, ohne Mithilfe der Lehrer. Dies hat sich auch schon an anderen Schulen bewährt, besonders weil Schüler untereinander schneller Vertrauen gewinnen und so Streitigkeiten leichter beheben können, als im Beisein von Lehrern.

Ziel der Mediation ist eine gemeinsame und von beiden Streitparteien akzeptierte Lösung und keine Bewertung, keine Verurteilung oder gar eine Bestrafung.

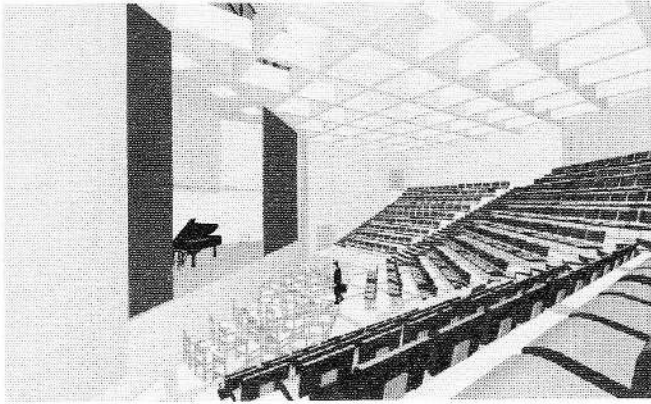
Die Mediatoren sind hierbei die Vermittler, die den Streitenden helfen sollen, ihren Konflikt zu lösen, wobei sie jedoch nicht richten, sondern objektiv Denkanstöße geben und das Gespräch führen.

Mediation ist v. a. für die jüngeren Schüler gedacht.

Unser Schulgebäude



Die Aula, das Herzstück der neuen Schule



Die neue Aula verbindet die bestehende Schule mit dem Neubau. Sie bietet 400 Personen Platz. Ähnlich wie in einem griechischen antiken Theater fällt die Bestuhlung in Richtung der Bühne. Dadurch sind sehr gute Sichtverbindungen gegeben. Der Vordermann sitzt so tief, dass man gut über seinen Kopf hinwegsehen kann. Die Sitz-

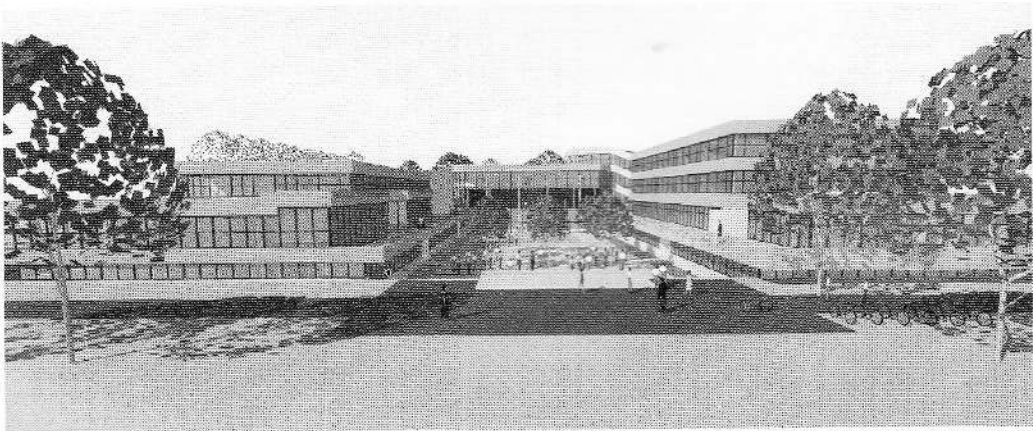
reihen sind zur zentralen Bühne hin ausgerichtet, unter den Zuschauern entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. In der Aula sind Konzerte, Theateraufführungen, Film- und Diaschauen sowie Feiern und Ansprachen möglich.

Die Aula ist gegenüber der Schule abschließbar und kann auch extern genutzt werden. Besucher betreten sie über den Pausenhof im UG, dort sind Garderobe und WCs. Über Treppen gelangt man ins EG und von dort in den Saal.

Die Bühne ist von zwei Seiten betretbar, es gibt einen Raum für Instrumente und Requisiten sowie Übungsräume für Musiker. Im Hof besteht die Möglichkeit für Open-Air-Konzerte. Man sitzt auf der großen Freitreppe und genießt eine sommerliche Aufführung.

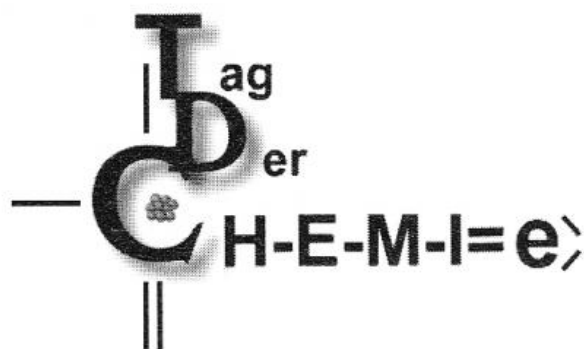
Die Aula ist trotz der vielen Funktionen einfach und preiswert konstruiert. Ein leichtes Dachtragewerk mit verdunkelbarem Oberlicht bildet den oberen Abschluss. Das Dach wird begrünt. Um Unterhalts- und Energiekosten zu sparen wird die Frischluft über einen Erdkanal angesaugt.

Betz, Architekt



Aus den Fachbereichen





Chemie verändert Welten

Ganz im Zeichen der Chemie stand in diesem Schuljahr der 26. März 2003. Unter dem Motto „Chemie verändert Welten“ vermittelte die Fachschaft Chemie zusammen mit Schülerinnen und Schülern der 12. Jahrgangsstufe einen Einblick in die vielfältigen Themenbereiche der Chemie. Tatkräftige Unterstützung leisteten die Fachschaften Deutsch und Kunst.

Chemie und Landwirtschaft

Mit diesem Thema beschäftigten sich Schüler des gK Biologie unter Leitung von Dr. Thanbichler und P. Seebauer.

Justus von Liebig und das von ihm entwickelte Modell des Minimalfaktors für das Pflanzenwachstum, vorgestellt von T. Fronhöfer und H. Gerdey, standen zunächst im Mittelpunkt. Nitratdünger, der seit der Ammoniaksynthese durch Haber und Bosch zu Beginn des 20. Jahrhunderts in ausreichender Menge zur Verfügung steht, bewirkt, dass seither insbesondere in den Industrienationen naturbedingte Hungersnöte der Vergangenheit angehören.

Als 1891 die Raupe des Nonnenfalters den Ebersberger Forst kahl zu fressen drohte, konnte durch den Einsatz einer künstlich synthetisierten giftigen Substanz, die als „Antionnin“ in den Handel gelangte, der Wald gerettet werden. Diesem ersten „Insektizid“ folgten durch intensive Forschung bis heute eine Vielzahl weiterer Stoffe, die die Kulturpflanzen nicht nur vor Insektenfraß, sondern auch vor Pilzerkrankungen und vor der Konkurrenz unerwünschter anderer Pflanzen schützen.

Kunstdüngung zur Sicherung ausreichender Ernährung, chemischer Pflanzenschutz in Verbindung mit der fast gleichzeitig einsetzenden Mechanisierung der Landwirtschaft und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft wurden von P. Große und I. Pfaffenberger aufgezeigt.

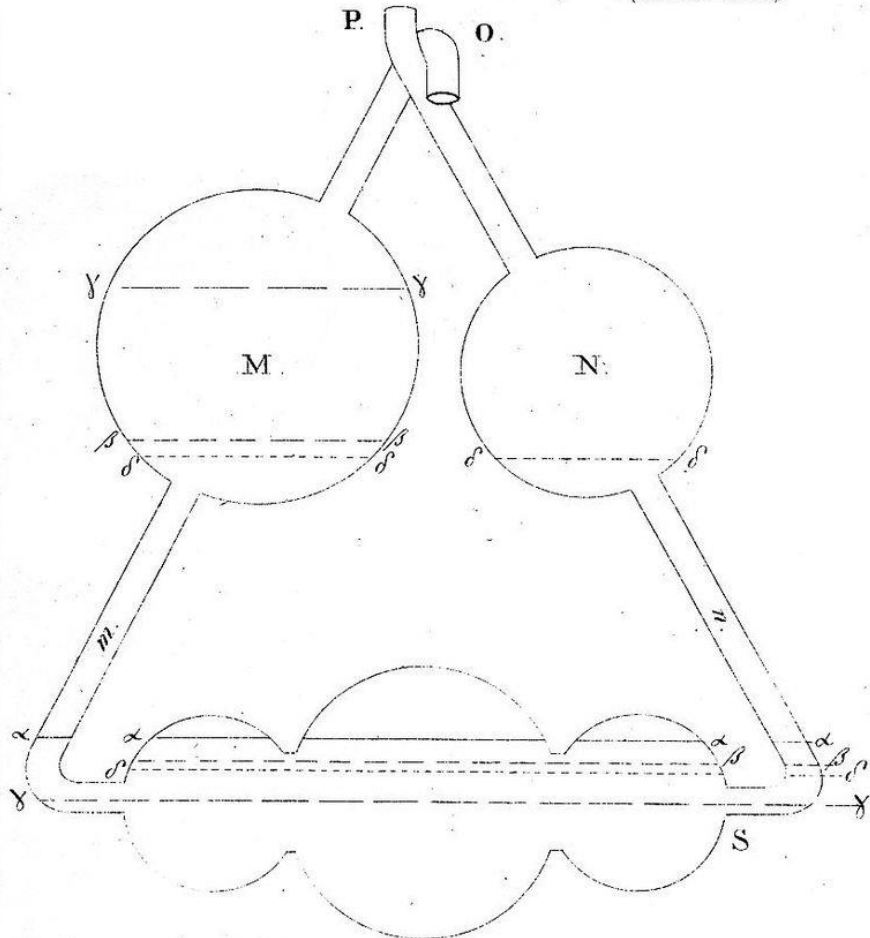




Justus von Liebig
Ausstellung zum 200. Geburtstag des bekanntesten deutschen
Chemikers

Liebig's Kali-Apparat zu organischen Analysen.

(natürliche Grösse)



O. Öffnung, welche mit der Chlorcalciumröhre verbunden gedacht werden muss.

P. Öffnung, mit welcher die Saugröhre verbunden wird.

M. Grosse. N. kleine Kugel.

m. Schenkeltöhre der grossen - n. Schenkeltöhre der kleinen Kugel.

S. Derjenige Theil des Apparats, welcher während der Verbrennung durch irgend eine Unterlage um $\frac{1}{2}$ Zoll gehoben wird.

αααα. Stand der Kälteflauge nach dem Füllen des Apparates.

ββββ. Stand der Kälteflauge, nachdem man durch P. etwas Luft ausgesaugt hat, um zu sehen ob alle Theile des ganzen Verbrennungs-Apparates luftdicht verbunden sind. Dieses ist der Fall wenn dieser Stand längere Zeit unverändert bleibt.

γγγγ. Stand der Kälteflauge nach vollendeter Verbrennung.

εεεε. Stand der Kälteflauge nachdem die Spitze der Verbrennungsröhre abgebrochen worden ist.

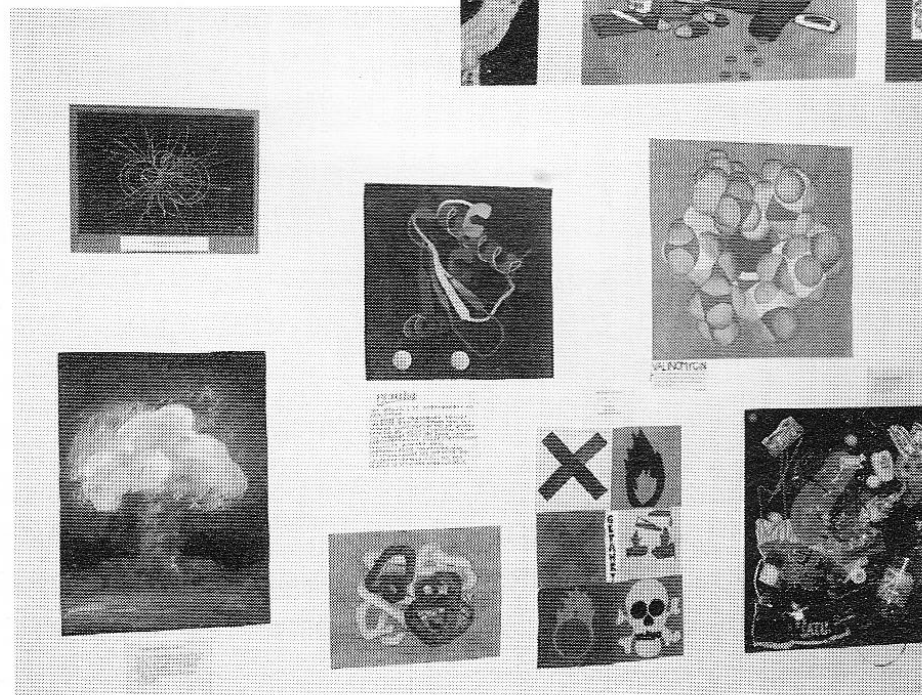
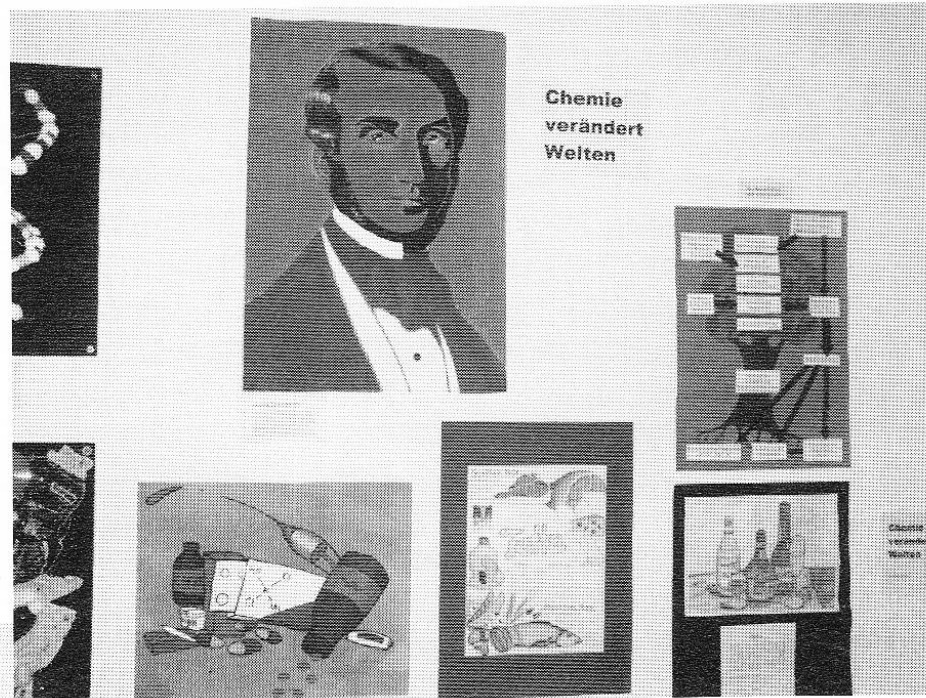


*Der Deutschlehrer Jochen Wöhl
stellte mit seinem Referat „Goethe und die
Chemie“ für die Zuhörer eine interessante
Verbindung zwischen den Geistes- und
Naturwissenschaften her.*

Kunst und Chemie

Der LK Kunst (W. Etschmann) gestaltete zum Thema „Chemie verändert Welten“ eine Bilderwand im Untergeschoss. Die KollegiatInnen setzten sich dabei mit der Darstellbarkeit der Arbeitsfelder in der modernen Chemie auseinander.

Zu den verschiedenen Gebieten der modernen Chemie wurden aus einschlägiger Fachliteratur ergiebige Bild-Darstellungen ausgewählt, vergrößert und umgesetzt. Dabei entstand durch die verschiedenen Arten der Verbildlichung eine Sammlung von Darstellungsformen, die Darstellbares und seine Abbildfunktion bzw. seine Fragwürdigkeit thematisieren.



Unsere „Nachwuchskemiker“

Auch in diesem Schuljahr wurde das Angebot der Fachschaft Chemie, bereits in der Unterstufe chemische Experimente durchzuführen, gerne angenommen. Auf die Frage „Wer möchte zu Hause diese Versuche ausprobieren?“ oder „Wer hat nächste Woche Zeit, in das Chemielabor zu kommen?“ fanden sich immer genug Schülerinnen und Schüler, mehrheitlich aus der Klasse 6c, die sich in ihrer Freizeit mit Freude an die Arbeit machten.

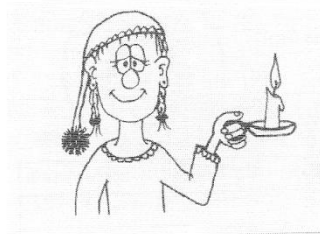
Erstaunlich war sowohl ihr Geschick bei der Versuchsdurchführung, als auch ihre exakte Beobachtungsgabe. Die Dokumentation der Ergebnisse und die gebotenen Erklärungen übertrafen – zur Freude der Lehrerin – in großem Maße die Erwartungen. Bleibt zu hoffen, dass diese Begeisterung anhält, bis in der 9. Jahrgangsstufe der Pflichtunterricht in Chemie beginnt.

H. Meyer

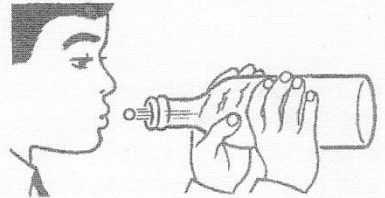
Wahlkurs „Natur und Technik“

Jeden Dienstagnachmittag trafen sich Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen abwechselnd mit ihren Lehrerinnen Frau Wendemuth oder Frau Meyer. Experimente und Basteln standen jedes Mal auf dem Programm.

So interessierte die Gruppe zum Beispiel alles rund um das Thema Wasser; auch die Luft, ein Gasgemisch, war ein interessantes Untersuchungsobjekt!



Kerzenforschung



Schuss nach hinten

Selbstverständlich haben wir auch „wissenschaftliche“ Erklärungen für unsere Beobachtungen gefunden und Spaß hat es auch noch gemacht!



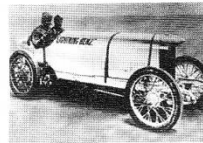
Erprobung der selbst gebauten Lochkamera

Noch was aus der Chemieküche

Die Schüler Peter Czembor und Martin Fink aus der Klasse 11d hielten am 13. März an der Fachhochschule Rosenheim einen Vortrag über den Stand der Wasserstofftechnologie.

Sie stellt eine vielversprechende Möglichkeit dar, aus Wasserstoff in einer sogenannten kalten Verbrennung direkt Strom mittels einer Brennstoffzelle zu gewinnen. Die Nutzung der Wasserstofftechnologie wird heute schon in vielen Bereichen des Alltags, wie zum Beispiel in der Automobilindustrie, erprobt und zur Marktreife hin entwickelt.

H. Neumann



Planspiel Börse

GU-Schülerteam „4 Gewinnt“ unter den Top TEN

Seit Jahren beteiligen sich viele Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums über den Wirtschaft- und Rechtunterricht an dem computergestützten Planspiel Börse der deutschen Sparkassenorganisation. Auch im Herbst 2002 gingen 12 Schülerteams ins Rennen. Ausgestattet mit einem fiktiven Startkapital von 50.000 € konnten die Spielgruppen wirklichkeitsgetreu 120 Wertpapiere (in- und ausländische Aktien, Optionsscheine, festverzinsliche Wertpapiere sowie Investmentfonds) zum aktuellen Kurs kaufen und verkaufen. Ziel des Planspiels ist es, in der Spielzeit den Depotwert zu steigern.

Trotz der schwierigen Börsenlage konnte die Spielgruppe „4 Gewinnt“, bestehend aus Martin Günther, Jan Mysliwietz, Thomas Schinke und Philipp Matzke (alle vom LK Wirtschaft) ihr Startkapital um ca. 30% auf 65.356,55 € erhöhen und belegte damit den 9. Platz unter mehr als 200 Spielgruppen im Spielbezirk der Kreissparkasse München-Starnberg. Im Rahmen der Siegerehrung in der Stadtparkasse München erhielten die glücklichen Gewinner neben kleineren Sachpreisen auch ein Preisgeld von 100 € überreicht, das - „gut angelegt“ - zur Finanzierung eines gemeinsamen Essens genutzt wurde.

W. Dauser

Aus dem Krieg lernen

Gymnasiasten verfolgen seit Januar den Konflikt

Von Barbara Ettl

Unterhaching ■ „Verdammt, jetzt geht's los, habe ich gedacht, als ich heute morgen das Radio eingeschaltet habe“, sagt Florian. An eine friedliche Lösung des Irak-Konflikts hatte der Schüler des Gymnasiums Unterhaching nicht mehr geglaubt: „Als das Ultimatum kam, war eigentlich klar, danach kracht's.“

Mit Freunden aus seiner Klasse steht der Schüler vor Stellwänden in der Eingangshalle des Gymnasiums. Schon seit Januar verfolgen die Schüler den Konflikt, das klägliche Scheitern der Diplomatie, die Drohgebärden auf beiden Seiten. Sie sammeln Informationen, Hintergrundberichte und Analysen, beschäftigen sich mit Religion und Wirtschaft, mit den Staatsmännern Saddam und Bush. Und der Außenseiterrolle des Kriegsgegners Schröder. Geradezu provokant die Bilder einer Munitions-Fabrik, die Bomben gestapelt wie Weinflaschen.

Ergebnis ist die „Chronik eines angekündigten Krieges“, ein Dokument, das viele Fragen beantwortet. „Das Frage-

zeichen da oben können wir jetzt wegnehmen“, sagt Andreas Breth-Feld, Lehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, dessen Idee die Wandzeitung ist. Das Fragezeichen stand für den Tag des Angriffs. Nun ist diese Frage geklärt.

Der Irak-Krieg ist für Breth-Feld in allen drei Fächern Thema des Unterrichts. Warum über Konflikte der Vergangenheit reden, wenn gerade Geschichte geschrieben wird? Politik gehöre in die Schule, ist der Lehrer überzeugt, auch wenn das Kultusministerium anderer Meinung sei. Breth-Feld: „Wir können Politik nicht ausklammern und uns dann wundern, wenn die Schüler politisch desinteressiert sind.“ Heinz Durner, Direktor der Schule, unterstützt diese Aktivitäten: „Wenn schon die Politiker aus der Geschichte nichts lernen, sollten wenigstens die Schüler aus der Geschichte lernen.“ Und auch der junge Bio-Chemie-Lehrer Leonhard Christl ist davon überzeugt, dass heute nicht der Tag ist, um über chemische Formeln zu reden, sondern über die Bevölkerungsstruktur im Irak und den Islam.



Wo ist Bagdad? Mit einem Blick auf die Karte im Foyer des Gymnasiums Unterhaching verschaffen sich Felix, Nadine, Isabel und Tim ein genaues Bild vom Kriegsgebiet. et./Foto: Schunk

„Reichlich übertrieben ist die Agression der Amis“, findet Felix. Er hat gerade eine Schulung als Mediator gemacht und gelernt, über Konflikte zu reden. „Schade, dass alle diese Werte über den Haufen geworfen werden“, sagt er. Und Alex,

ebenfalls Mediator, erst in der 8e, pflichtet ihm bei: „Der Diplomatie wurde keine wirkliche Chance gegeben, finde ich.“ Tim nimmt den USA die Absicht, den Irak mit einem schnellen Krieg von einem Diktator befreien zu wollen, nicht

ab. Tim: „Es gibt so viele Länder, zum Beispiel in Afrika, wo Leute umgebracht und unterdrückt werden.“ Tim fühlt sich nicht wohl in seiner Haut: „Gestern flog eine Hubschraubstaffel über unser Haus. Ich hatte ein ganz komisches Gefühl.“



*Szenen
aus
„Amphitryon“*

Der „Römische Abend 2003“

Informatik am GU

Neuanschaffungen

Im abgelaufenen Schuljahr konnten die finanziellen Mittel bereit gestellt werden, um die naturwissenschaftlichen Fachräume (Chemie, Biologie I und II, Physik I und II) sowie den Italienisch Seminarraum mit einem fest an der Decke montierten Beamer (und natürlich mit PC) auszustatten. Für die Physik Fachräume und die Physik-Vorbereitung wurde darüber hinaus ein Notebook bereitgestellt. Weitere Fachräume (Musik, Erdkunde, Kunst) sowie die Schülerzeitung und das Sekretariat wurden ebenfalls mit neuen PCs ausgestattet.

Wahlkurse

In Hinblick auf den mit dem Schuljahr 2004/2005 beginnenden Pflichtunterricht im Fach Informatik in Jahrgangsstufe 6 wurden dieses Jahr – quasi als „Testlauf“

– Wahlkurse für die Schüler der 6. Klassen angeboten. Auf Grund der hohen Nachfrage wurde ergänzend zu den anfänglich zwei Kursen dann noch ein dritter Kurs eingerichtet. Weitere Wahlkurse im Informatik-Bereich konnten leider aus Budget-Gründen nicht angeboten werden.



Schüler der Klasse 6c im Informatik-Wahlkurs bei Herrn Schmid

Der am GU angebotene Grundkurs Informatik (für Schüler der K12) wurde heuer von 18 Schülern belegt. Unter anderem entstand dort im Rahmen eines Projekts (von Benjamin Sawicki & Florian Agsteiner) die Homepage der Kollegstufe K12 (zu erreichen über die Homepage des GU oder direkt über www.kollegstufe-gu.de).

Da wackelt der Workshop

Entfesselte Stimmung bei Bigband-Treffen in Schule

Unterhaching ■ „In the Mood“ – anders ausgedrückt: völlig aus dem Häuschen – geriet am Freitag das Gymnasium Unterhaching. Nicht die Zwischenzeugnisse waren der Grund für die tolle Stimmung, sondern das erste Bigband-Treffen an der Schule. Thomas Pöller, Musiklehrer am Gymnasium, und sein Studienfreund und Kollege aus Zwiesel, Stefan Urlbauer, hatten vor einem Jahr die Idee, regelmäßige Workshops zu veranstalten, um den jungen Musikern die Möglichkeit zu bieten, sich einen Tag lang von Profis, von Dozenten der Bayerischen Lehrer-Bigband, unterrichten zu lassen.

Das erste Treffen dieser Art fand voriges Jahr in Zwiesel statt. Dieses Mal war Unterhaching der Gastgeber. Als Dritter im Bunde wurde das Gymnasium Memmingen eingeladen. Krönung war ein Konzert am Freitag abend in der viel zu kleinen Schulaula. Die Bigbands hatten jeweils drei Stücke geprobt, dann war die Lehrer-Bigband an der Reihe. 1993 wurde sie von Joe Viera gegründet und hat seither 100 Konzerte gegeben.

Den ganzen Nachmittag über wurde in den Musikzimmern geprobt: Stil, Technik, Rhythmus, Power. Reinhard Sieber, Lehrer in Lindenberg im Allgäu und Vorstand der Lehrer-Bigband über Grundsätzliches: „Eigentlich mö-

gen Schüler lieber Rockmusik. Das richtige Swing-Feeling muss man ihnen daher erst eintrichtern. Swing, das heißt, jeder muss schlagartig auf dem Posten sein und spielen, als ginge es um sein Leben. Erst dann klingt es richtig. Aber die Jugendlichen kommen entweder von der Klassik oder der Rockmusik, der Swing fehlt im Repertoire. Unser pädagogisches Anliegen ist zu zeigen, wie echte Bigband-Musik klingen könnte.“

Walter Zwinger, auch er ein Mitglied der Lehrer-Bigband, stimmt dem zu: „Lateinamerikanische Rhythmen und perkussives Spielen fällt schwer. Ich nenne das Trommeln mit dem Saxofon.“

Interessiert und engagiert, so die einhellige Meinung der Dozenten, seien die jungen Musiker. Dass sie lernen sich einzuordnen, aber auch ihre Individualität im Solo ausleben können, sei ein dickes pädagogisches Plus. Christoph Pfaffendorf, Lehrer der Memminger Band, findet den Workshop wichtig, weil die Schüler mal eine andere Lehrermeinung zu hören bekommen, richtig gefordert werden und Vergleiche zu anderen Bands anstellen können. Ein wichtiger Aspekt, so Thomas Pöller, sei auch die gemeinsam verbrachte Freizeit. „Das schafft Verbindungen und Freundschaften.“ RITA BAEDEKER



Proben für den großen Auftritt: Bei einem Workshop am Unterhachinger Gymnasium machten Jugendliche mit dem Bigband-Sound Bekanntschaft.

Foto: Robert Haas

Die heiße Lesenacht der Klasse 6b

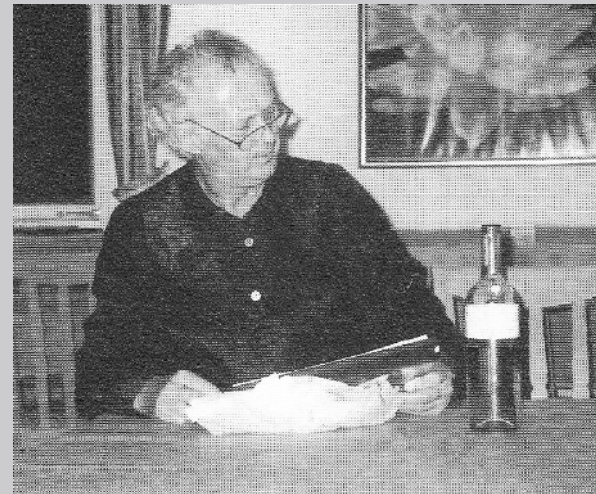
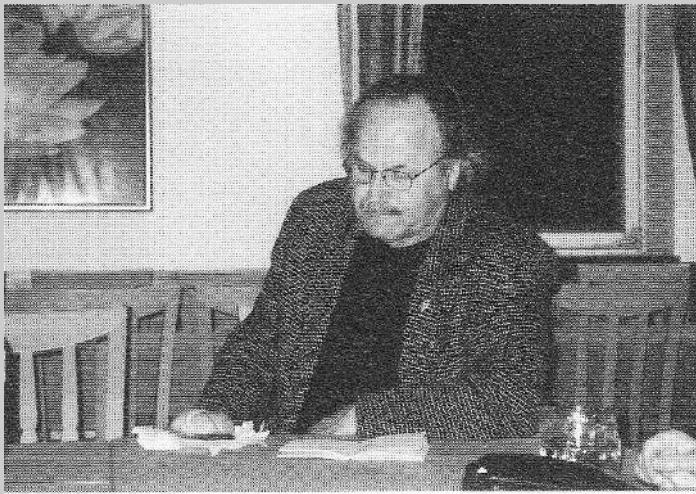
An einem Freitag im Dezember 2002 traf sich die 6b zu ihrer zweiten Lesenacht. Ein paar Tage zuvor waren die Texte ausgewählt worden, die gelesen werden sollten.

Um 20 Uhr fand man sich mit Herrn Dichtl in der Bibliothek ein. Es war dunkel im Schulgebäude, die Bibliothek nur durch zwei Leselampen erleuchtet. In den ersten 20 Minuten las der Lehrer, dann waren abwechselnd die Schülerinnen und Schüler dran. Die ganze Klasse hörte aufmerksam zu. Nach einem Gruselbuch lief es einigen kalt über den Rücken.

Plötzlich fing jemand an zu kreischen. Die anderen fragten, was los sei. Aber da sahen es mehrere. Vor der Tür huschte eine weiße Gestalt vorbei. Angstschreie waren zu hören. Herr Dichtl versuchte uns zu beruhigen. Da sahen wir wieder die weiße Gestalt. Herr Dichtl schloss die Tür auf und ging aus der Bibliothek. Wir warteten gespannt. Als er nach ein paar Minuten immer noch nicht da war, wollten ein paar Jungen nach ihm sehen, aber da kam er schon zurück und beruhigte uns: Ich habe überall nachgeschaut, aber nichts gefunden. Seid ihr sicher, dass ihr wirklich etwas Ungewöhnliches gesehen habt? In diesem Augenblick bewegte sich tatsächlich etwas Weißes in dem dunklen Gang im ersten Stock. Einige bekamen solche Angst, dass sie nicht mehr lesen wollten. Da klärte uns Herr Dichtl endlich auf: „Diese weiße Gestalt stammt aus dem Lehrerzimmer.“

Wir atmeten erleichtert auf. Da hatte uns unser Deutschlehrer einen echten Schrecken eingejagt. Während wir noch aus einem anderen Gruselbuch lasen, kamen um 23.30 Uhr unsere Eltern, um uns noch etwas zuzuhören. Um Mitternacht mussten wir uns leider verabschieden. Uns allen hat der Abend sehr viel Spaß gemacht.

Eine Fachschaft bricht auf:
Bildungsfahrten der Germanisten des Unterhachinger
Gymnasiums zu den Quellen
Eine Reise ins Thomas Bernhard-Land

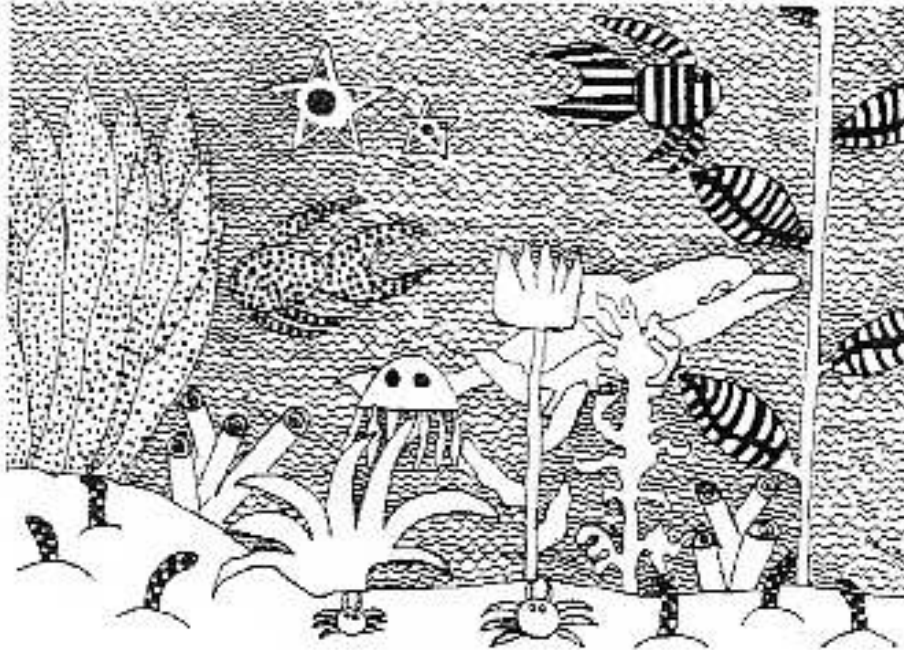


Dialog aus „Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen“ von Thomas Bernhard, vorgetragen von Willi Reuther und Heinz Pröstler



Die Fachschaft Deutsch auf einer „Reise ins Thomas-Bernhard-Land“
(Hausbank vor dem Mirtelbauern-Häusl, in dem Thomas Bernhard von 1935 bis 1937
bei seinen Großeltern die glücklichste Zeit seines Lebens verbracht hat)

Lektürelisten der Oberstufe



Lektüreliste Oberstufe

ohne Anspruch auf Vollständigkeit

DEUTSCH

Jahrgangsstufe 11

Goethe	<i>Leiden des Jungen Werthers</i>
Schiller	<i>Kabale und Liebe; Räuber</i>
Süskind	<i>Das Parfum</i>
Bauersima	<i>Norway; today</i>
v. Lange	<i>Ich bin's</i>

Kollegstufe 12

Sophokles	<i>Ödipus Tyrannos</i>
Shakespeare	<i>Kaufmann von Venedig; Hamlet</i>
Goethe	<i>Iphigenie; Faust</i>
Schiller	<i>Jungfrau von Orleans; Maria Stuart; Wallensteins Tod</i>
Kleist	<i>Amphitryon; Marquise von O.</i>
Eichendorff	<i>Das Marmorbild; Aus dem Leben eines Taugenichts</i>
E.T.A. Hoffmann	<i>Der goldene Topf; Der Sandmann</i>
Lyrik	<i>Klassik und Romantik</i>
Büchner	<i>Lenz; Woyzeck</i>
Brecht	<i>Die heilige Johanna der Schlachthöfe</i>
Auszüge	<i>Dramen von Brecht, Beckett, Dürrenmatt, Weiss</i>

Kollegstufe 13

Wolfram v. Eschenbach	<i>Parzival</i>
Th. Mann	<i>Buddenbrooks</i>
H. Mann	<i>Professor Unrat</i>
Schnitzler	<i>Leutnant Gustl; Spiel im Morgengrauen</i>
Kafka	<i>Das Urteil; Die Verwandlung; Der Proceß</i>
Hesse	<i>Der Steppenwolf</i>
Brecht	<i>Leben des Galilei; Dreigroschenoper; Herr Puntila und sein Knecht Matti</i>
Grass	<i>Blechtrommel</i>
Becker	<i>Der Boxer</i>
Bernhard	<i>Der Weltverbesserer; Ereignisse</i>
Ransmayr	<i>Morbus Kithara</i>
Houellebecq	<i>Ausweitung der Kampfzone</i>
Lyrik	<i>Symbolismus, Expressionismus, Moderne</i>



ENGLISCH

Jahrgangsstufe 11

Hornby *High Fidelity*
Sacher *Holes*
Taylor *Shadows*
Zindel *The Pigman*

Mc Lavery *Cal*
Miller *Death of a Salesman*
Russel *Shirley Valentine*
Kurzgeschichten von
O'Flaherty, Hemingway, London

Kollegstufe 12

Auszüge aus:
Austen *Pride and Prejudice*
Beckett *Endgame*
Fielding *Bridget Jones's Diary*
James *Unreliable Memoirs*
Mc Court *Angela's Ashes*
Sage *Bad Blood*
Shaw *Pygmalion*
Wilde *The Importance of
Being Earnest*

Auster *Moon Palace*
Hornby *About a Boy*
Kureishi *My Beautiful
Launderette*

Kollegstufe 13

Austen *Pride and Prejudice
(Auszüge)*
Fielding *Bridget Jones's Diary
(Auszüge)*
Shakespeare *Hamlet*
Shakespeare *Macbeth*
Shakespeare *Measure for
Measure*
Steinbeck *Of Mice and Men*

FRANZÖSISCH

Kollegstufe 12

Reza *Art*
Camus *L'Etranger*
Sartre *Le mur*
Beigbeder *14 € 90*

LATEIN

Jahrgangsstufe 11

Catull *Carmina*
Cicero *In Verrem, In Catilinam I*
Plinius *Ausgewählte Briefe*
Sallust *Coniuratio Catilinae*
Seneca *Ausgewählte Briefe*
Vergil *Aeneis*

Kollegstufe 12

Carmina Burana
Catull *Carmina*
Cicero *De re publica*
Horaz *Epode 7, Ode 3,3*
Horaz *Satiren*
Petron *Cena Trimalchionis*
Vergil *Aeneis*

ITALIENISCH

Jahrgangsstufe 11

Auszüge aus:

C. Levi *Cristo si è fermato ad Eboli*

Culicchia *Tutti giù per terra*

Malerba *Le galline pensierose*

De Crescenzo *Così parlò Bellavista*

Kurzgeschichten von

Benni, Calvino, Moravia

Kollegstufe 12

Maraini *Voci*

Auszüge aus:

Boccaccio *Decamerone*

Dante *Divina Commedia*

Goldoni *Lacandiera*

Petrarca *Canzoniere*

Kurzgeschichten von

Benni, Buzzati, Calvino, Moravia, Rodari

Kollegstufe 13

Boccaccio *Decamerone*

Collodi *Pinocchio*

Culicchia *Tutti giù per terra*

Dante *Divina Commedia*

Goldoni *La Locandiera*

Machiavelli *Il Principe*

Manzoni *I promessi sposi*

Petrarca *Canzoniere*

Sciascia *La scomparsa di Majorana*

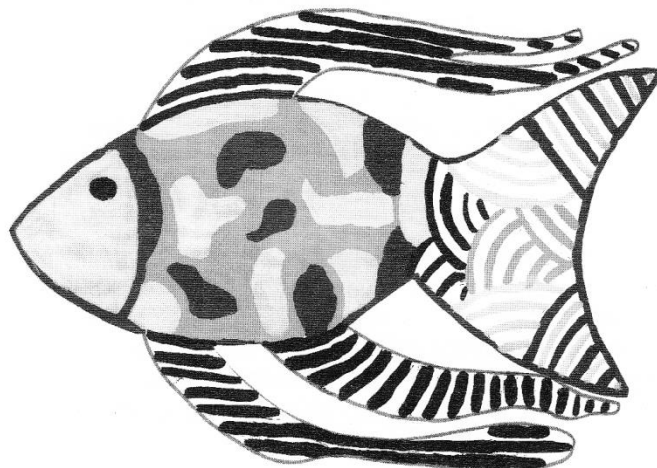
Silone *Vino e pane*

Kurzgeschichten von

Verga, Calvino, Svevo, Ginzburg,

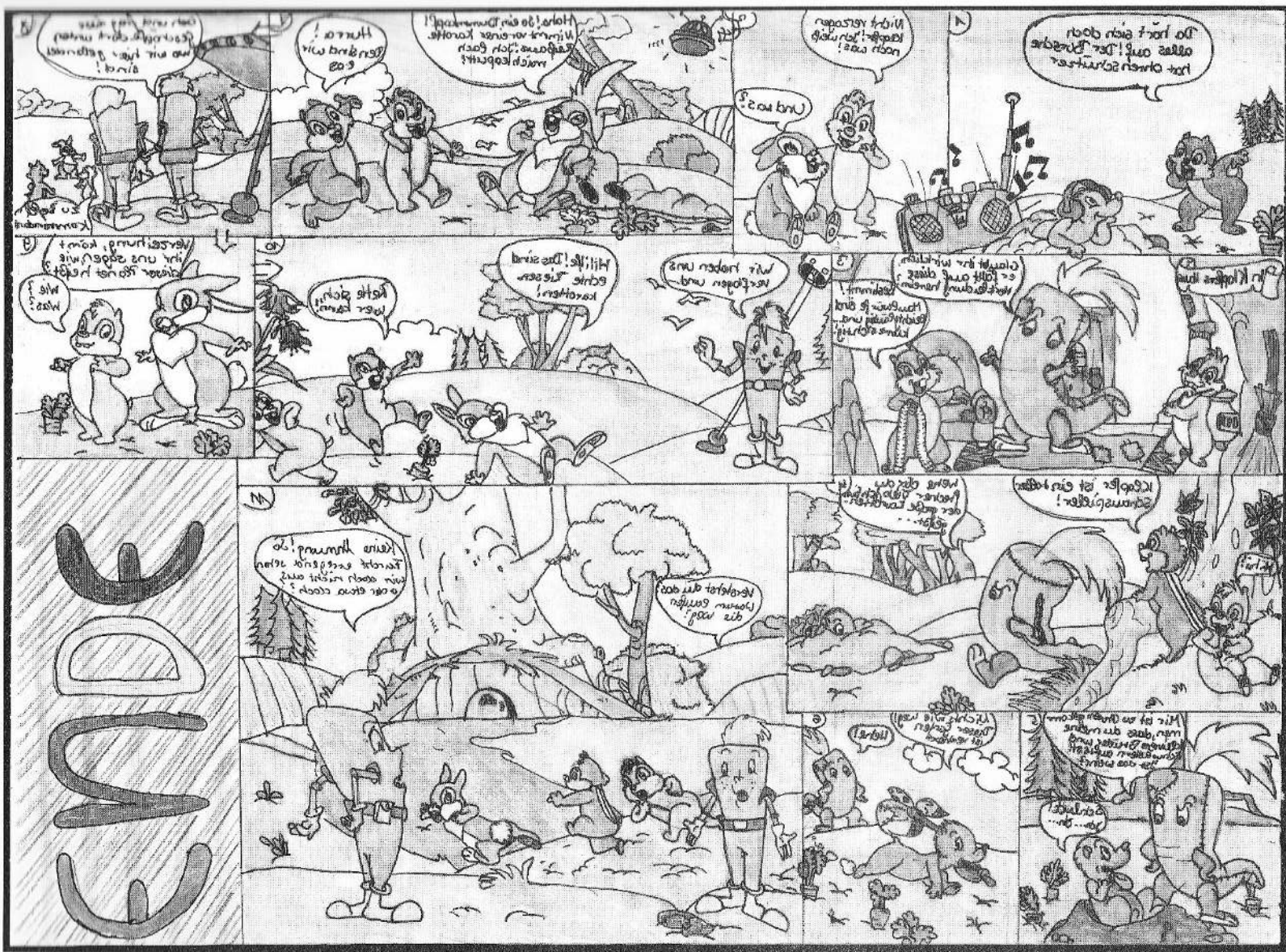
Benni, De Crescenzo, De Luca,

Gadda, Moravia

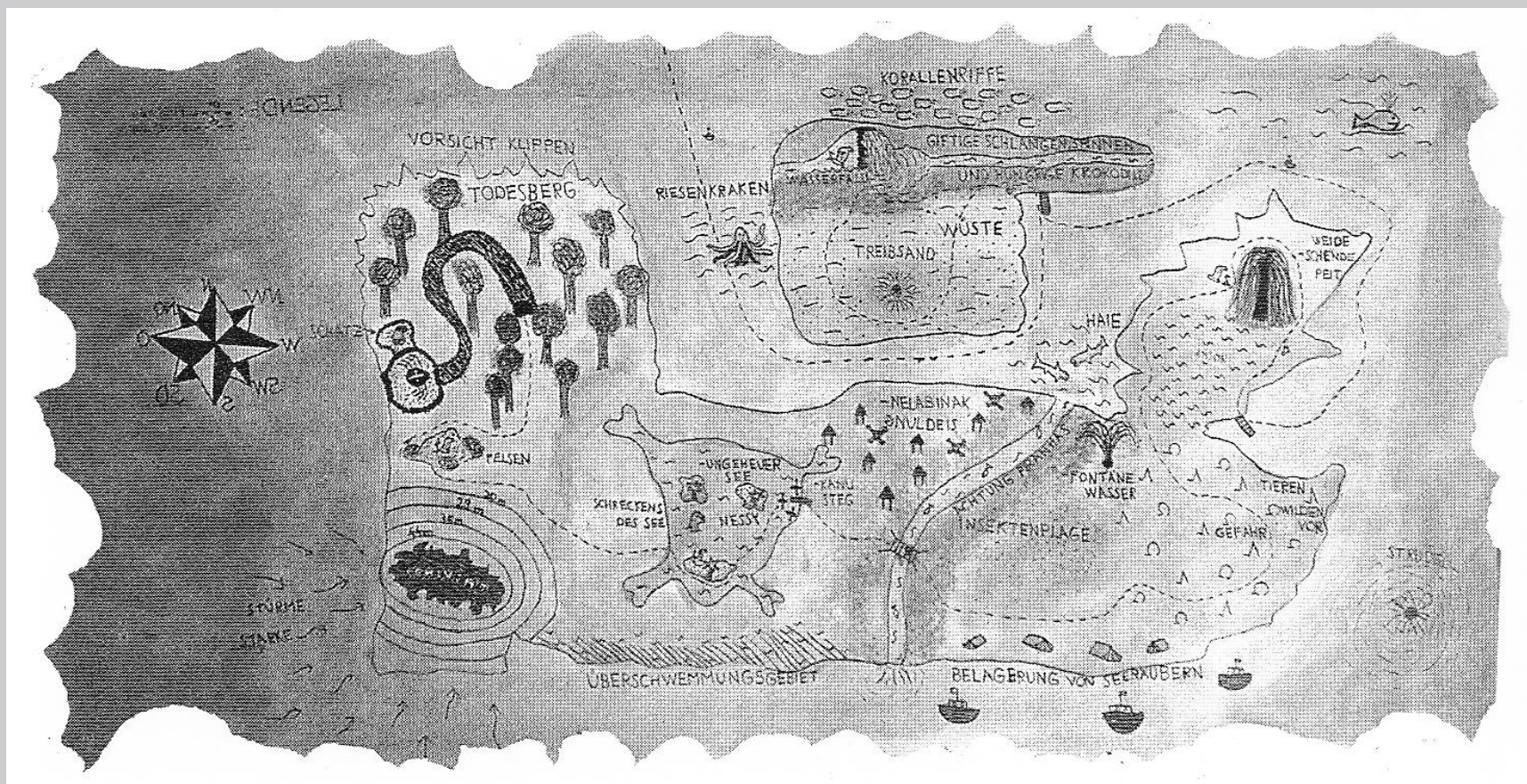


Aus der Künstlerwerkstatt

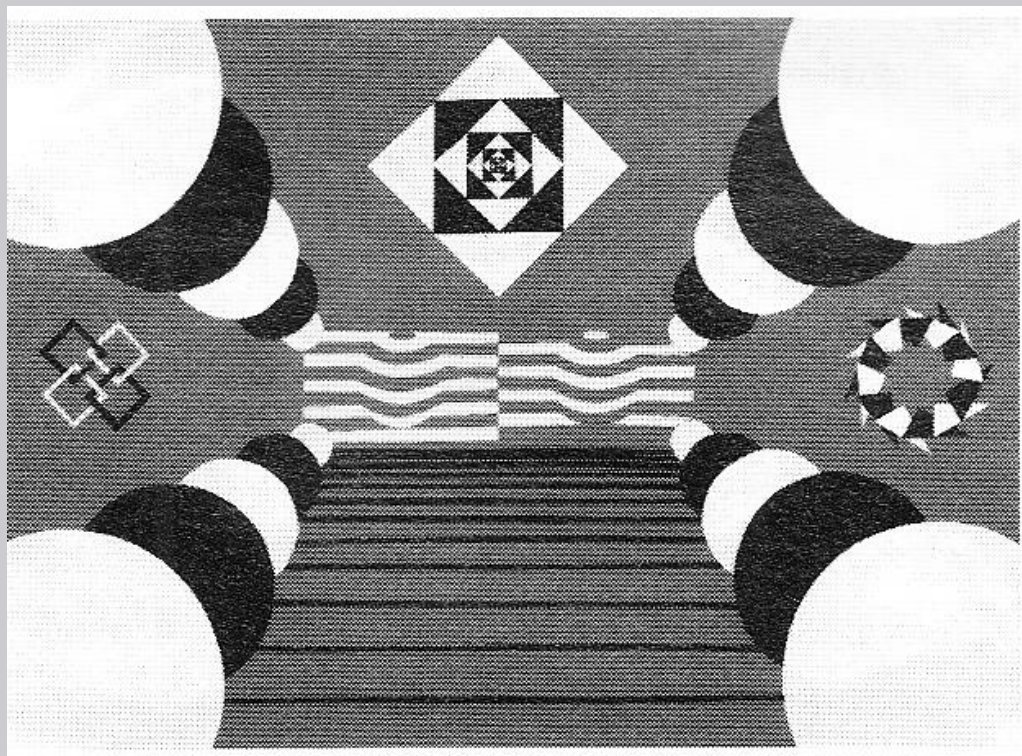


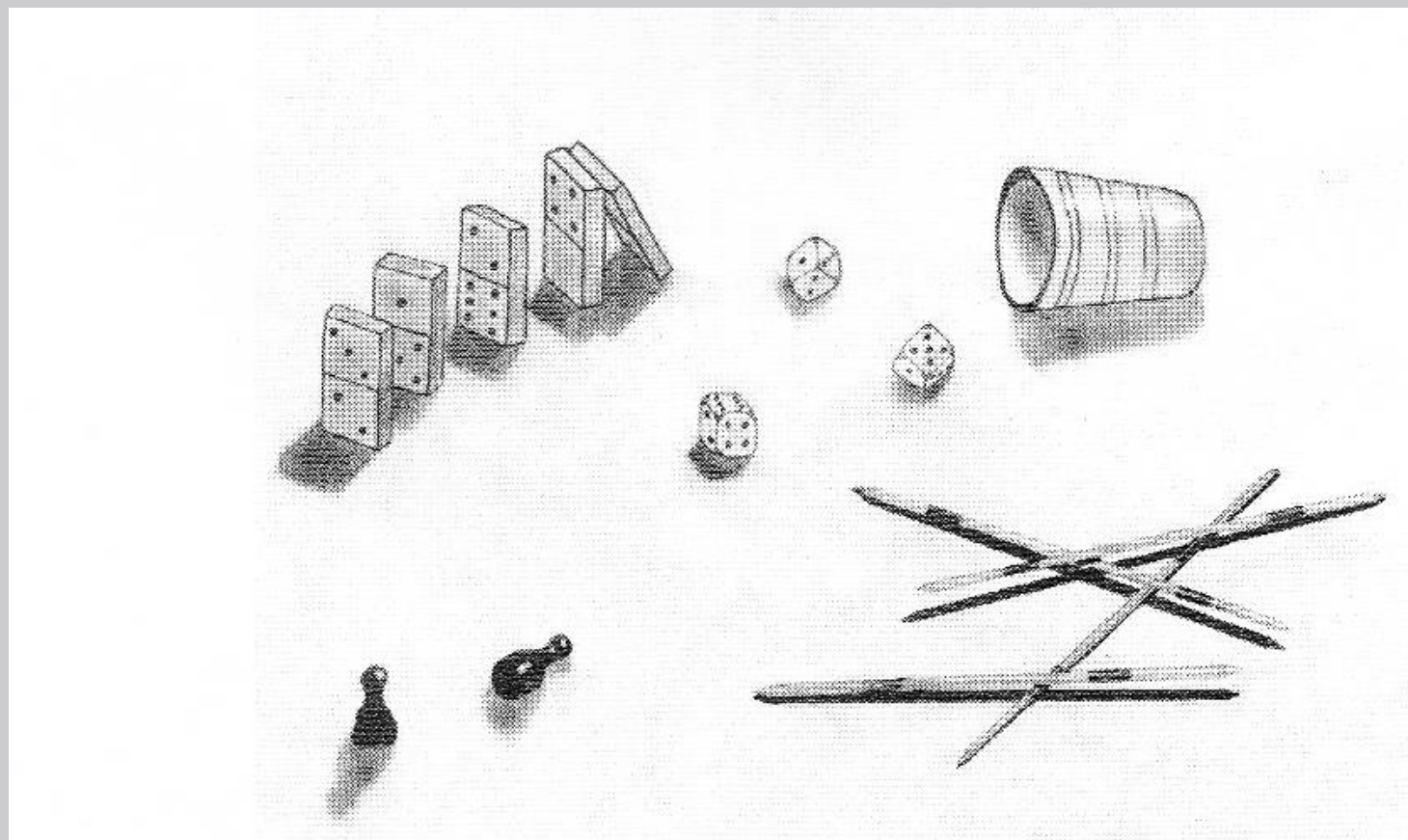


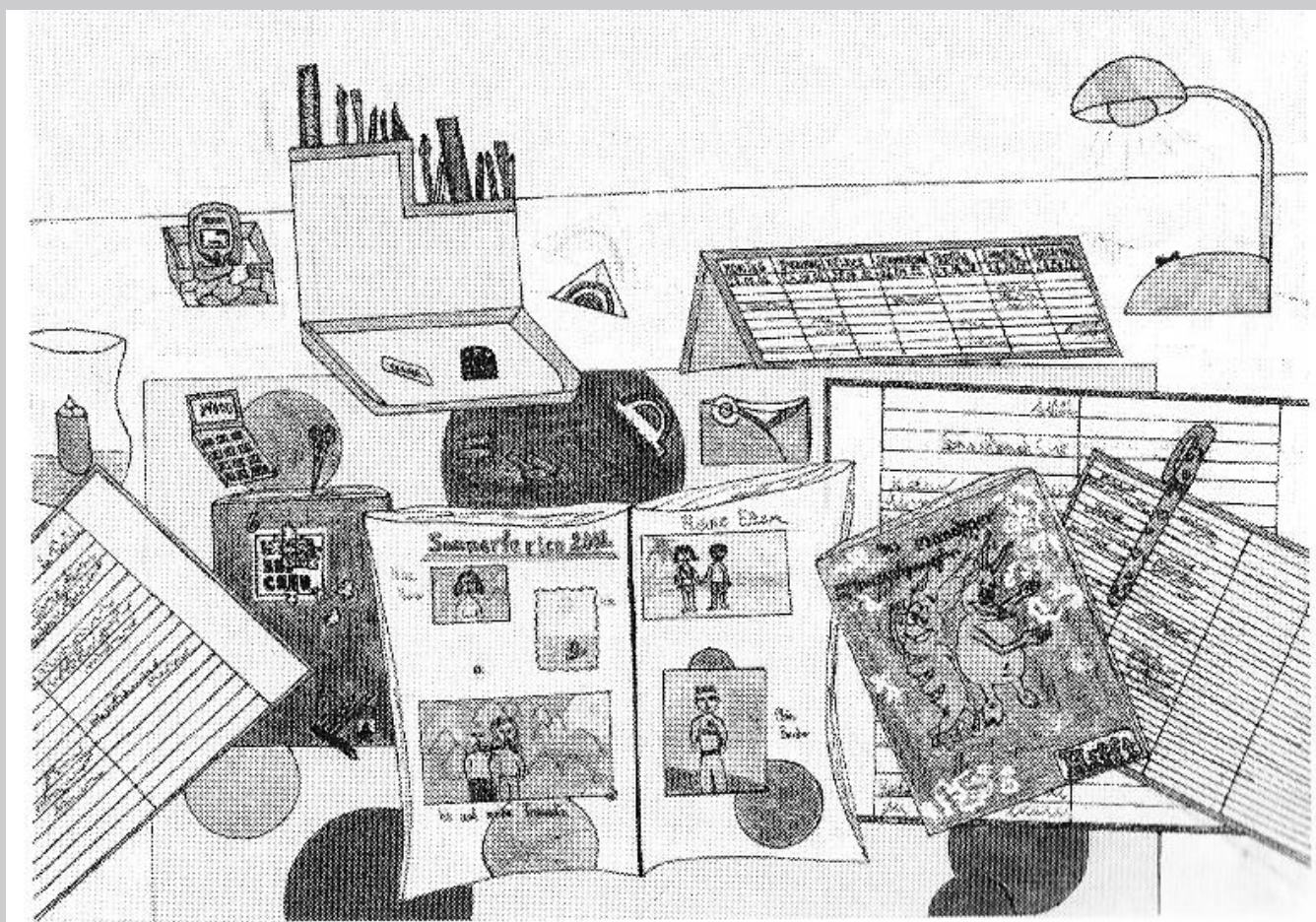


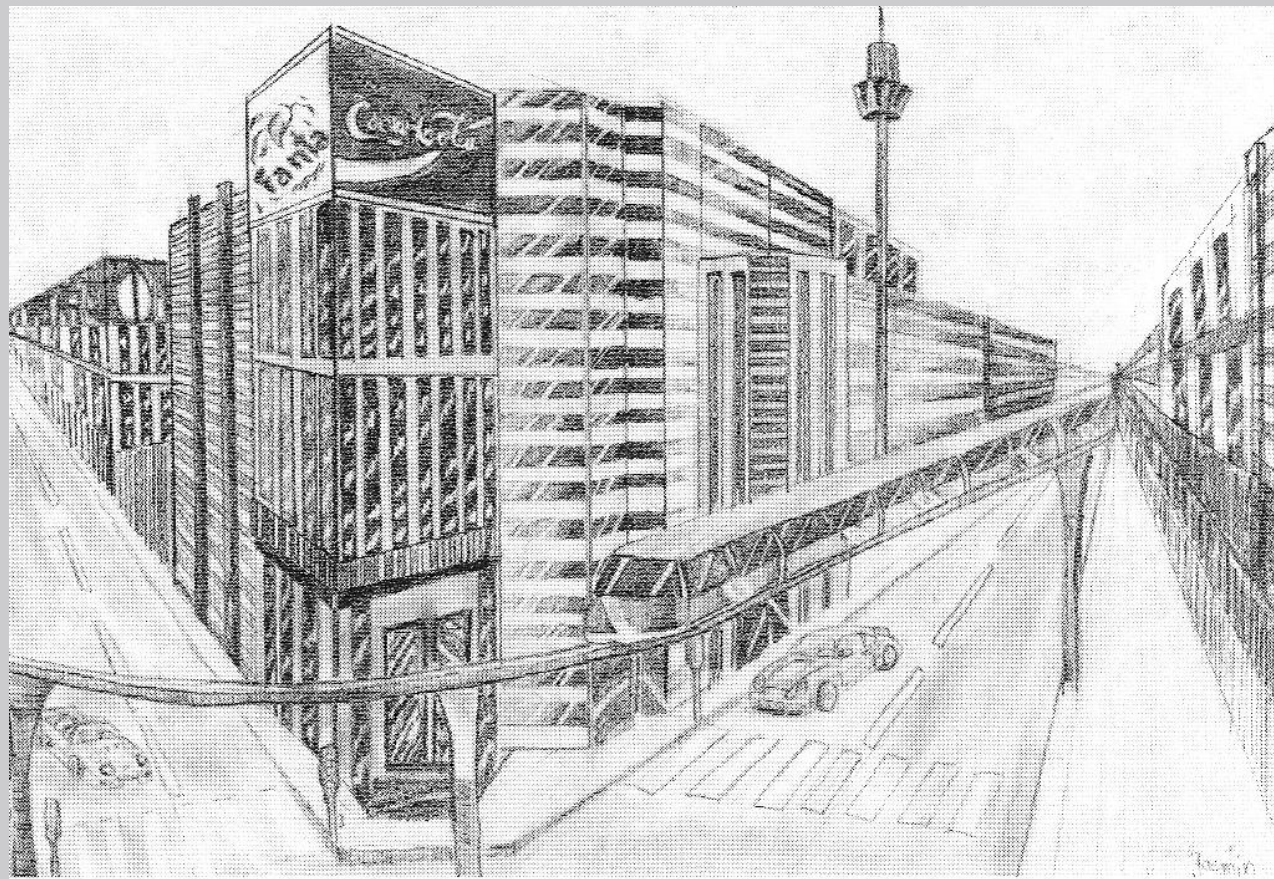


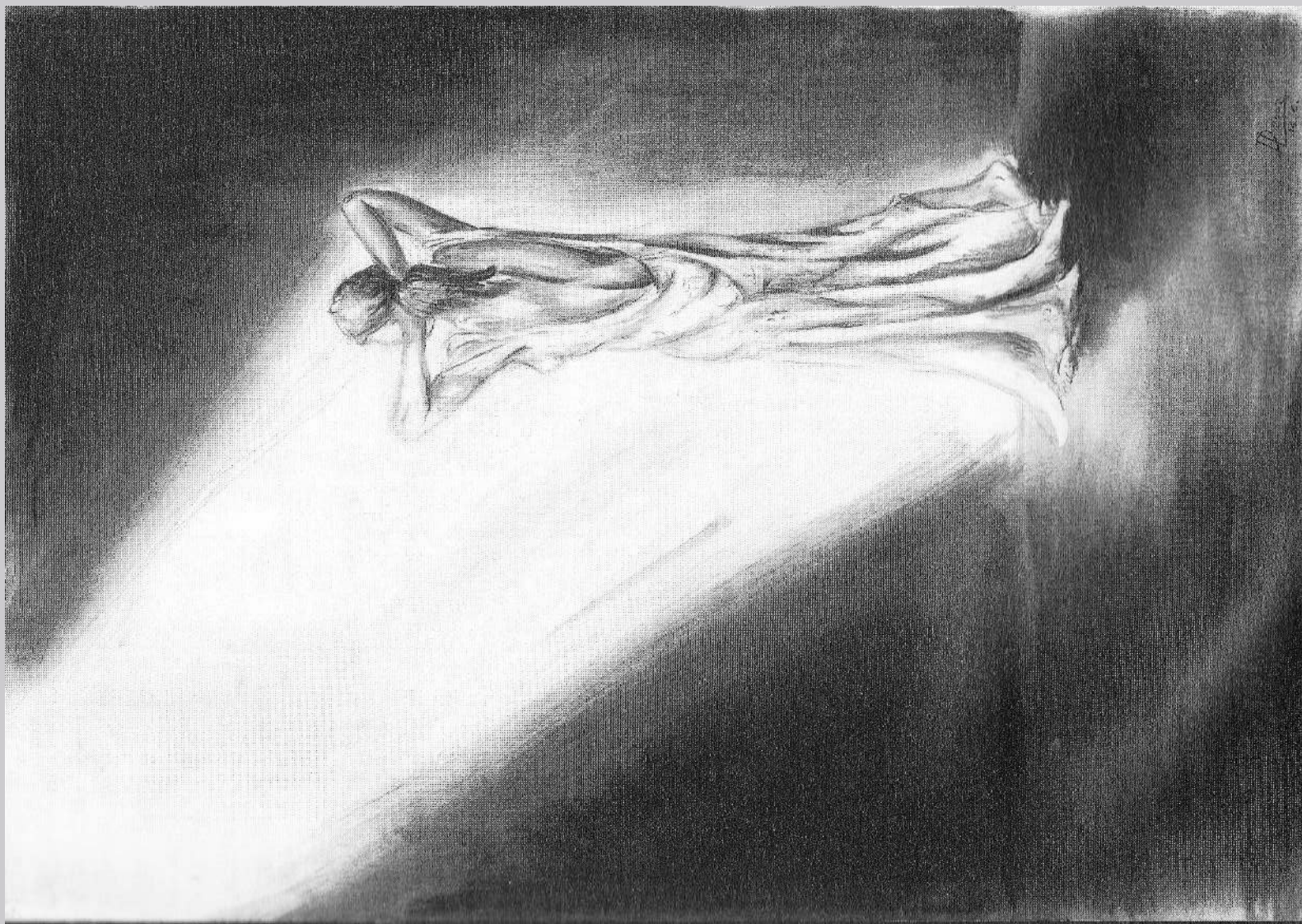


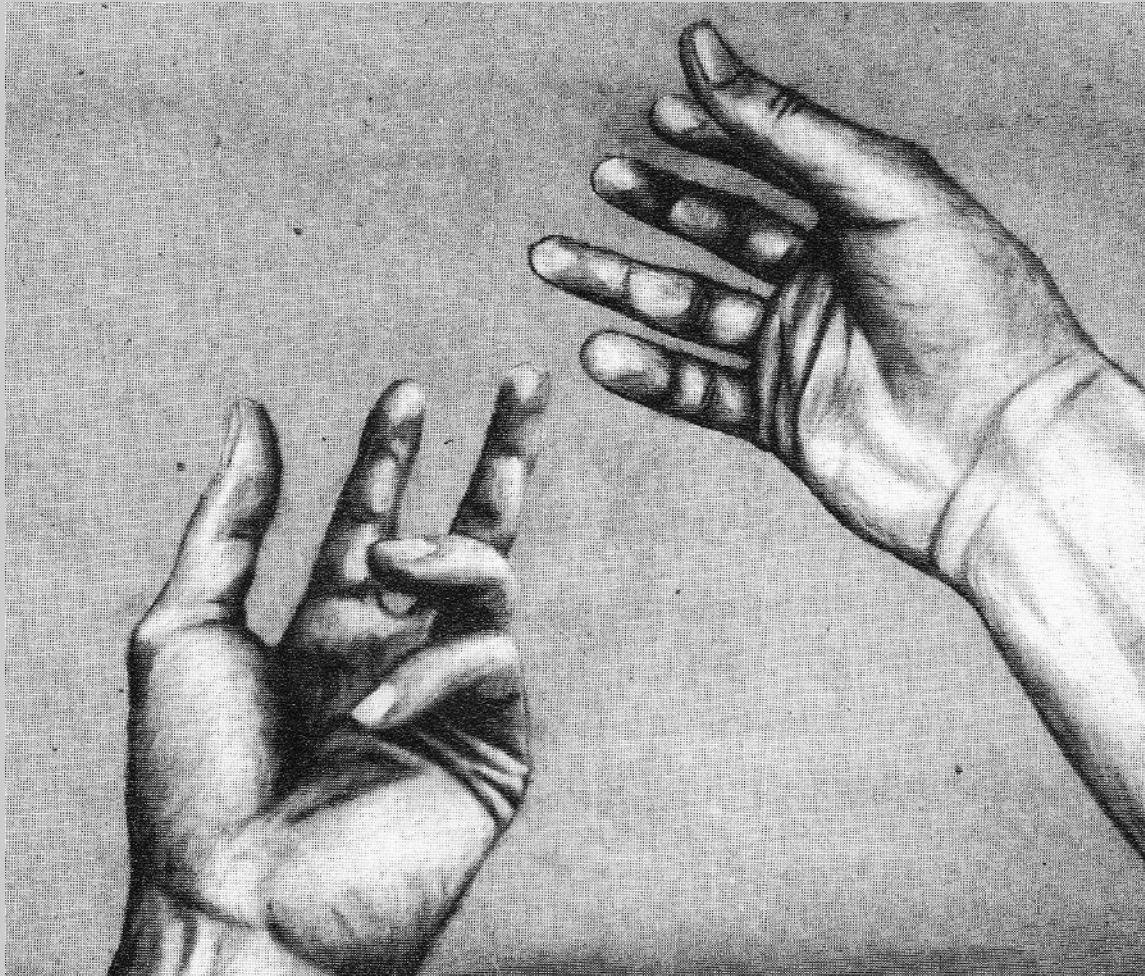












Aus der Sportredaktion



Quantensprung beim Basketballprojekt

Der anstehende Sporthallenneubau und die damit verbundene Hoffnung auf vermehrte Verfügbarkeit der Gymnasiumssporthalle für die Basketballfreunde veranlasste die Betreuer des Basketball-Projekts an unserer Schule für die Übergangsphase Grenzen zu überschreiten. Mehrfach trainieren an den Nachmittagen ab 16 Uhr zwanzig und mehr Kinder in einem Hallendrittel – insgesamt derzeit 13 Übungsgruppen zwischen 8 und 18 Jahren. Mit derzeit ca. 200 Jugendlichen, die auch der Basketballabteilung des TSV Unterhaching angehören und vielen weiteren Schülern, die sich in Schulmannschaften oder in Schüler-AGs der Schülermitverwaltung betätigen, kann durchaus von einer etablierten Basketballszenen in Unterhaching und Umgebung gesprochen werden. Neun Schulmannschaften nahmen im vergangenen Jahr an den Wettbewerben „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Das beste Ergebnis erzielte das Team Mädchen I. Es belegte in dem nur bis zur Bezirksebene ausgeschriebenen Wettbewerb hinter dem Carl-Spitzweg-Gymnasium Germering den zweiten Platz im Bezirksfinale. Für das GU spielten: Yaminah Askia, Mirja Janzon, Tünde Gati, Pia Baur, Kathrin Bäker, Karina Baur, Denise Nguyen, Kathi Fann, Alegra Kaczinski und Yasmin Aktas.

Den größten Erfolg landeten die Projektschüler der Kooperation Schule und Sportverein allerdings auf Vereinsebene. Denn die U(nter)12(jährigen) des TSV Unterhaching haben zum dritten Mal in Folge die Oberbayerische Meisterschaft gewonnen. Dabei schafften unsere Fünftklässler Ashraf Abdulhassib, Mert Ciftcioglu und die „Zwillinge“ Luis und Nico Rengel als Newcomer innerhalb einer Saison den Sprung von der dritten in die erste Mannschaft.

W. Rossdeutscher

Sauber geturnt

Gymnasium Unterhaching Siebter im Bezirksfinale

Unterhaching (rg) – Im Bezirksfinale des Schulsportwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ belegten Karoline Neuner, Julia Obermaier, Laura Fischer und Annelie Weber vom Gymnasium Unterhaching in der Wettkampfklasse III (Jahrgang 1988 bis

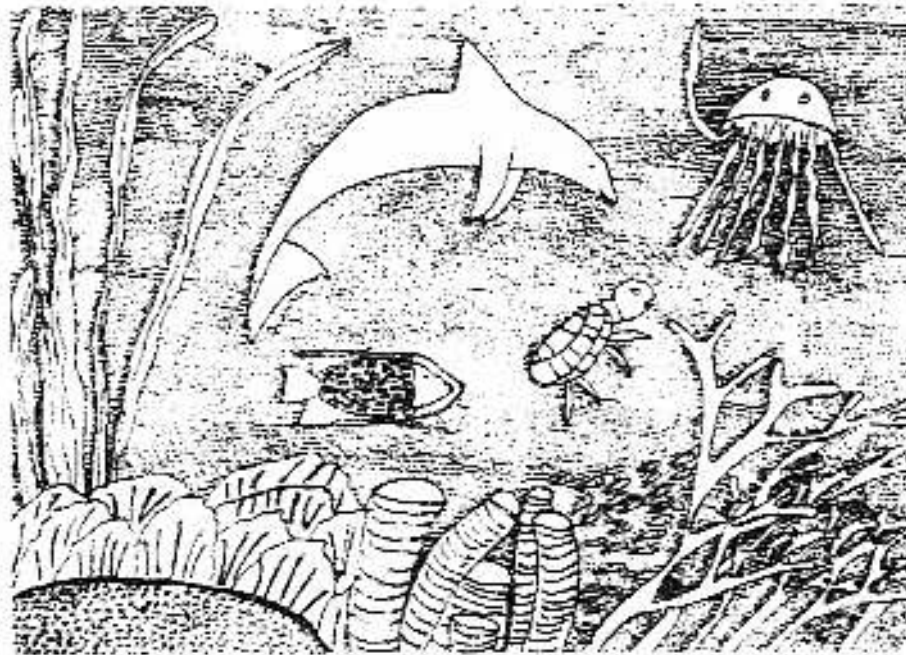
1991) den 7. Platz. Insgesamt waren 21 Mannschaften gemeldet. Abgerundet

TURNEN

wurde der Wettkampftag in Penzberg noch mit einem

Beusuch des dortigen Wellenbades. Die vier Turnerinnen waren sich einig, dass sie unter der Leitung von Sportlehrerin Christine Franzlik auch im nächsten Jahr wieder an diesem Wettbewerb teilnehmen möchten. Angepeilt wird dann ein Platz unter den ersten Fünf.

Aus dem Theaterleben



Grundkurs Dramatisches Gestalten

FILM oder THEATER? - THEATER?

Nach einer kurzen Aufwärmphase mit theoretischen und praktischen Videoarbeiten waren sich die Teilnehmer des diesjährigen Grundkurses Dramatisches Gestalten schnell einig, dass der Schwerpunkt in diesem Schuljahr auf der Theaterarbeit liegen sollte. Ob das an den Erfahrungen mit dem letztjährigen Shakespeare-Projekt lag, an der Erkenntnis, dass nichts so zeitaufwendig ist wie die Arbeit mit (Video-) Film, oder ob die Entscheidung ganz andere Gründe hatte, sei dahin gestellt. Tatsache ist, dass nun seit Weihnachten an einem Bühnenstück gebastelt wird, welches noch keinen wirklichen Titel hat. Elemente von Herbert Achternbuschs „Sintflut“ und Ken Kesseys „Eine flog über das Kuckucksnest“ enthält, im Wesentlichen aber selbsterdacht und selbstgemacht sein wird. Dass Theater im Grundkurs Dramatisches Gestalten im Endeffekt nicht ohne technische Tricks und vor allem Video geht, versteht sich dabei (fast) von selbst - zumal die Entscheidung im Kurs für das Theater so eindeutig auch wieder nicht war . . .



Safzinierende Kleinkunst bereichert den Unterricht:

I. „Michael Kohlhaas“

Die „Puppet Players“ kennt man – oder sollte man kennen! Denn das Ensemble um Susanne Forster und Stefan Fichert hat sich einen Namen gemacht. Nicht nur im Münchner Raum. In der kommenden Spielzeit ist es wieder maßgeblich beteiligt in David Pountneys „Faust“-Inszenierung (Gounod) an der Bayerischen Staatsoper.

Susanne Forster ist das Wagnis eingegangen, Kleists Novelle „Michael Kohlhaas“ in dramatisierter Form auf die Puppenbühne zu bringen. Eher skeptisch reagierten wir Deutschlehrer auf das Angebot, die Neuproduktion der Gautinger Truppe als Schulveranstaltung anzubieten. Der „Kohlhaas“ dramatisch? Mit Puppen? – Ein Blick in die Presse aber machte uns neugierig und offen dafür. „Spannend, erschütternd und aktuell wie nie“ überschrieb der „Münchner Merkur“ die Rezension der Premiere im November, als der Irak-Krieg schon absehbar war. Großes Lob auch von der „Süddeutschen“, die den aktuellen Bezug noch unterstrich: „Einer, der sein Recht fordert. Einer, der eine Ordnung einklagt. Einer der für seine Sache das Feuer entfacht. So einer ist Michael Kohlhaas ... Die neue Produktion der *Puppet Players* ... erzählt von der Wandlung eines Bürgers zum Terroristen“, begann die Kritik und hob dann das „Höchstmaß an Konzentration“ und die „spielerische Eleganz“ der Aufführung hervor.





II. „Engel in Fetzen“

Ostjüdische Geschichten, erzählt mit Papier

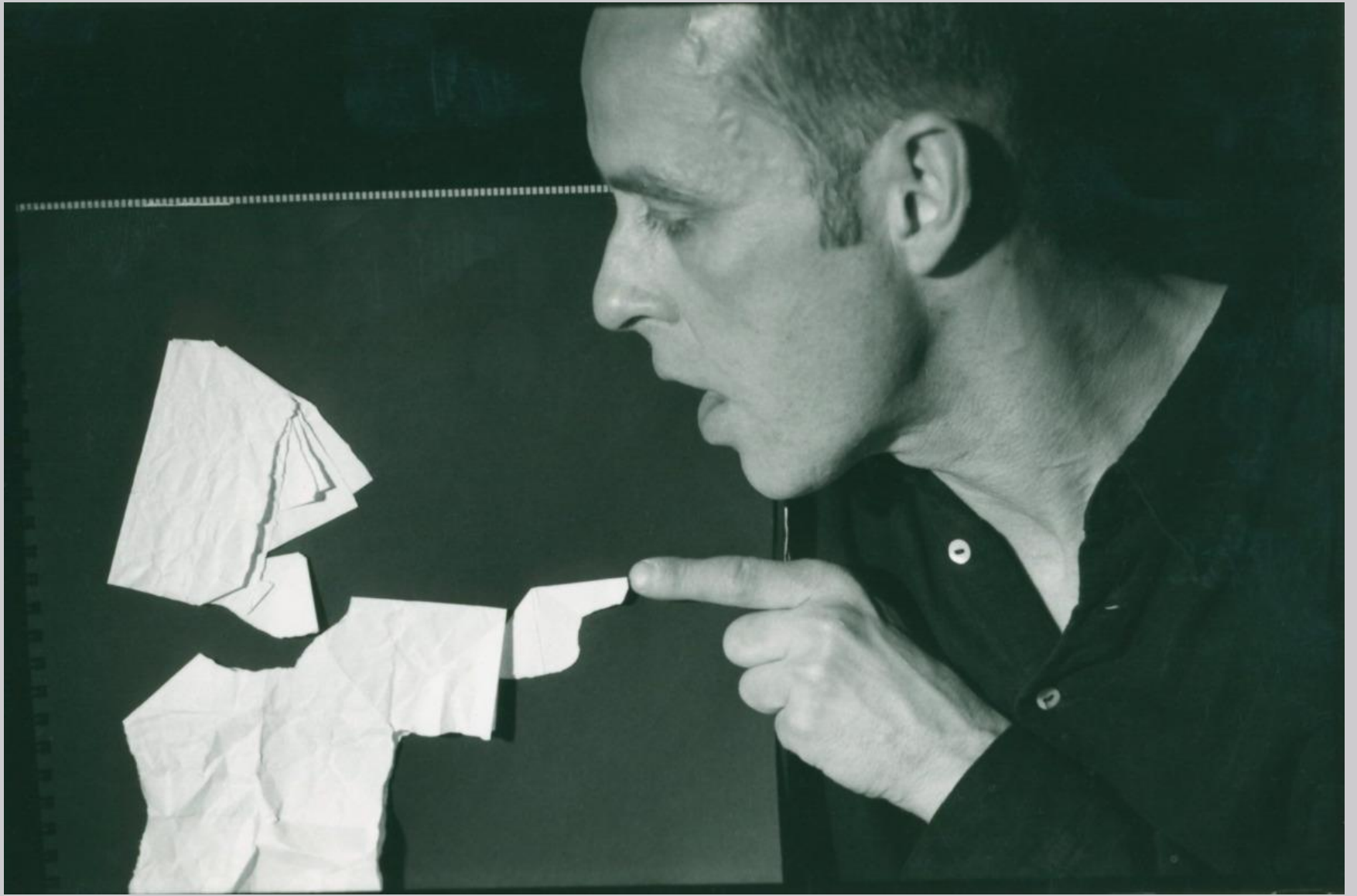
Man bat einen Rabbi, dessen Großvater ein Schüler des Baalschem gewesen war, eine Geschichte zu erzählen. „Eine Geschichte“, sagte er, „soll man so erzählen, dass sie selber Hilfe sei.“ Und er erzählte: „Mein Großvater war lahm. Einmal bat man ihn, eine Geschichte von seinem Lehrer zu erzählen. Da erzählte er, wie der heilige Baalschem beim Beten zu hüpfen und zu tanzen pflegte. Mein Großvater stand und erzählte, und die Erzählung riss ihn so hin, dass er hüpfend und tanzend zeigen musste, wie der Meister es gemacht hatte. Von der Stunde an war er geheilt.“

Nun, geheilt hat *Jörg Baesecke* mit seinen ostjüdischen Geschichten meines Wissens zwar keinen Schüler der 11. Klassen, so wünschenswert und spektakulär das gewesen wäre – noch dazu in einer Veranstaltung des Religionsunterrichts! Aber blendend unterhalten hat er sie auf jeden Fall – und nachdenklich gemacht! Vielleicht aber doch auch ein wenig geheilt: von so manchem Vorurteil, das in den Geschichten auch aufgezeigt und kritisch wie humorvoll beleuchtet wurde. Auf jeden Fall haben unsere Schüler die Darbietung aufmerksam verfolgt, sich verzaubern lassen und gestaunt, mit welchen Mitteln große Effekte zu erzielen sind – wenn es einer gekonnt macht.





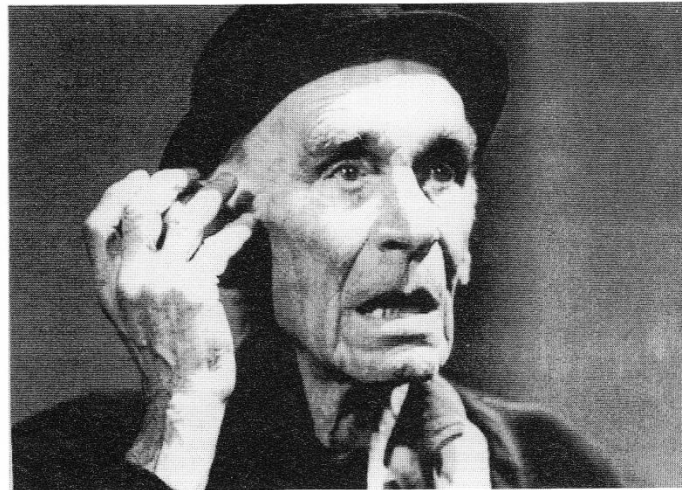
Jörg Baesecke: „Engel in Fetzen“ – Ostjüdische Geschichten, erzählt mit Papier



Ajaxerle und Cherubim hautnah

Der Schauspieler Richard Beek zu Gast an unserer Schule

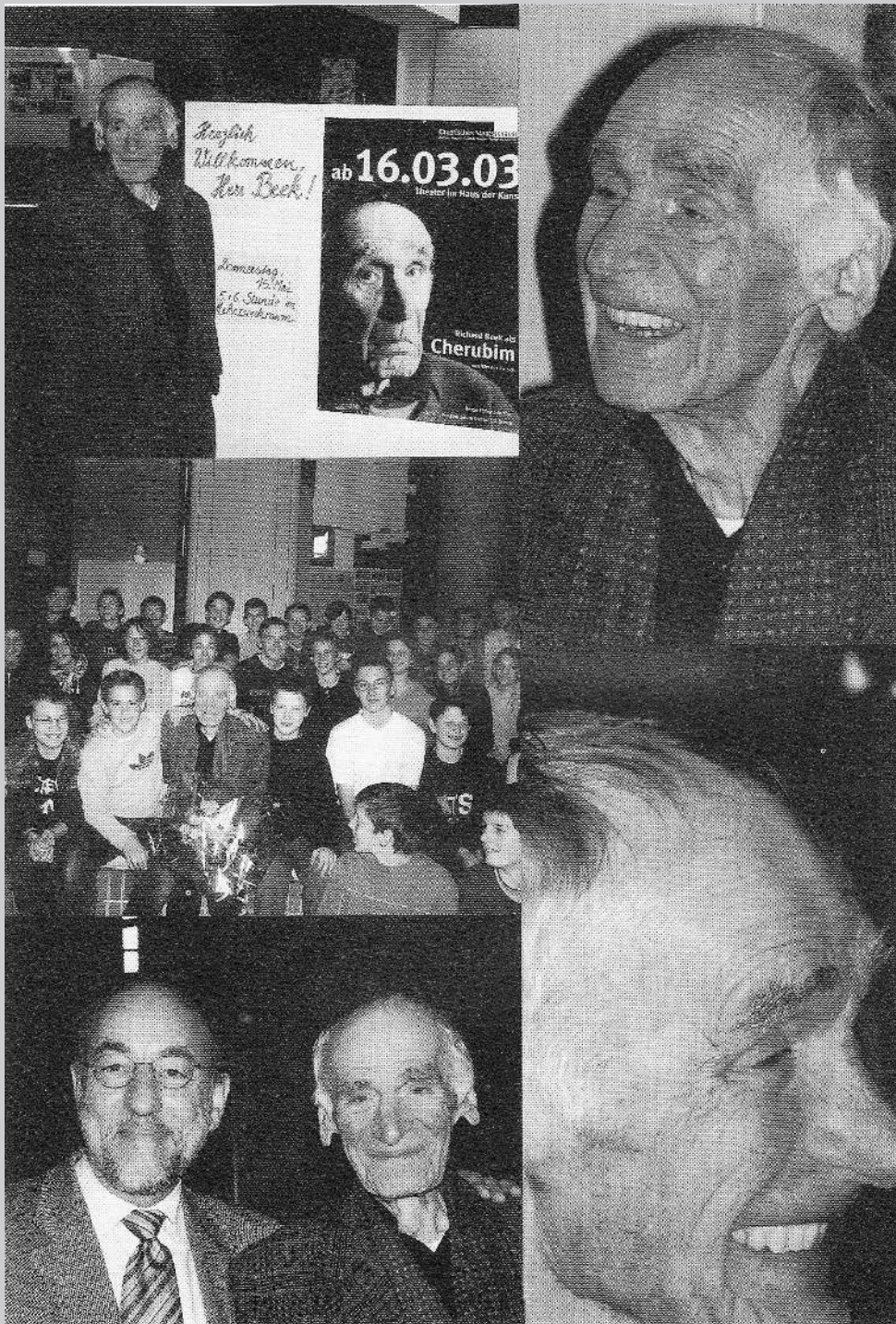
Donnerstag, 15. Mai, 12.15 Uhr im Mehrzweckraum: Da saß er also direkt vor uns, hautnah, grad mal drei Meter weg, in hellbraunem Sakko und dunkelbrauner Hose, er, Richard Beek, den wir tags zuvor im Theater im Haus der Kunst beklatschten und bewunderten. Fast zwei Stunden stand er allein auf der Bühne und erzählte, kommentierte als alter Knecht Privates und Zeitgeschichtliches vom Ersten Weltkrieg bis heute. Auch da saßen wir ganz vorne und beobachteten ihn ganz genau, wussten wir doch, dass er am nächsten Tag bei uns an der Schule zu Gast sein würde.



Richard Beek in dem Solostück „Cherubim“ von Werner Fritsch

Anfang des Jahresbeitrags von Bernhard Hilz





Gast am GU: Schauspieler Richard Beek

Für Herrn Beek

*Mit fast achtzig – nicht mehr jung! –
fehlt den meisten Leuten Schwung,
sie sind schwach und liegen viel,
sind alles and're als agil,
es schwinden schon des Geistes Stärken:
man kann sich einfach nix mehr merken,
man ist schon ganz plemplem und weg ...*

Nicht so unser Richard Beek!

*Der springt als wie ein Superstar
aus Öfen raus mit achtzig Jahr,
ist quirlig, lustig und putzmunter,
springt auch noch Treppen rauf und runter,
steht gern und häufig auf der Bühne,
schlüpft in verschiedene Kostüme,
und legt dann noch als „Cherubim“
einen so tollen Abend hin!*

*Ein Wunder ist, wie dieser Mann
sich diesen Text nur merken kann!
Ein größ'eres Wunder aber ist,
wie überzeugend echt er ist:
Wir haben nur gestaunt, geschaut!
Ihr Spiel ging sehr unter die Haut!
Ja, es war wirklich wunderbar! –
Dass Sie noch recht viele Jahr'
die Menschen so mit Ernst und Scherzen
beglücken, wünschen nun von Herzen
die 7 b und die 8 e,
und auch Herr Hilz. – Danke! Ade!*

Aus einem Reisetagebuch



Tach auch!

Damit wenigstens en bisschen das Berlin-Feeling rüberkommt ein kurzer subjektiver Abschlussbericht:

Donnerstag: Mit JCE bis Berlin Zoo, weil Schönefeld zu weit draussen liegt.

JCE mit Neigetechnik, aber dennoch nicht so das Achterbahnerlebnis. Um ca. 22.00 Uhr angekommen. Von Thomas, Agnes' Freund, empfangen und zur Jugendherberge geführt worden. Der Rest des Abends war ebenso unspektakulär wie die Anreise, nur halt ohne Neigetechnik.

Freitag: Aufgestanden um 07.30 Uhr, um noch Platz unter der Dusche zu bekommen, aber Pech gehabt. Frühstück und ab in die Stadt. Von Berlin-Zoo aus mit dem Bus erstma ne kleine Rundfahrt gemacht. Dabei schon ma Bellevue, Straße des 17. Juni und Tiergarten abgehackt. Raus ausm Bus un rin in ne Menge. Stillecht durchet Brandenburger Tor, über unter den Linden annem DTM, Humboldt Uni und sonne Theater wo ick mir jetze nich ganz sicher bin, obbet nu des Deutsche oder des Nationaltheater war (is ja eigentlich ooch schnuppe). Nu weiter, annem Pergamon vorbei, bis hin zum Alex. Rauf wollten wa nich, weil Aussicht jibbet ooch vom Reichstach für lau. Also noch schnell een paar repräsentative Fotos gemacht un ab zum Festival. Des war in sonne Jugendtreff. Sah aus wien altes Kino (waret wohl auch ma). Und der am Empfang fracht doch warum wa nich in Tracht da sin, wo wa doch aus Bajan kamm. Dukruchstemotten. Gleich een paar Filme angekiekt un für sone Lokalfernseh-Übertragung interviewt wordn. Et is immer wieder überraschend, wat ma nich alles in sonne kurzen filme reinterpretieren kann. Nachdem wa einige tolle Filme gesehn hatten und Agnes sich verdrückt hatte, hamwa noch so bis 01.00 Uhr die Stellung gehalten und sin dann mittem Bustransfer zurück in ne Herberge.

Samstag: Nu hattich Glück un konnte frühs duschen. Denn sin wa wieder in die Stadt gefahren un ham ma een

uf Kultur gemacht. Warn am Checkpoint Charlie un inne Nikolaierviertel. Un Sabrina kannes R immer noch nich sprechen, wo wa det doch so lange jübt hattr. Dann mittach zum Festival und da jab et Filme, du kriechst de molten, alter! Unbeschreiblich, Ik sach ma, da warn sonne Remake von Matrix un Scream in einem, zig Filme üba Kartoffeln un noch so een geiles road-movie über de anfahrt von Rostock nach München. Wir ham uns königlich amüsiert, während die Agnes sich wieder Balin anjekuckt hat un der Tristan sich mit seine Kumpels getroffen hat. Späta ham wa denn noch anjestanden um uff den Reichstach rufzukunftn, wir sin denn ooch reinkommt un ick musste doch glatt meene Knarre abgeben von wegen die Sicherheit. Ejaal. Wir nu zu dritt ruff uff Kuppel. Un ick muss sachn dasset nach eena Nordseeportion fischschipp un 5 Donuts doch ooch ganz schön reinhaut. Sin ja nur 54 Meta aber wo ick doch nich schwindelfrei bin, wartet doch schon n alebnis. Un ick sach, det is da alles so bunt! Denn simma wida so jegen eins nach wannsee inne Unterkunft.

Sonntach: Kleene Schifffahrt üban Wannsee. Danach binnick noch aufn Flohmarkt, aber so duftte wa det nich. (Ik globe de maahls sin ma sauer wo ick se doch den langen wech von Friedrichstrasse nach perjamon mitgeschleift habe). Denn ab zum Festival, bei de Preisverleihung ersma oontlich abkassiern. Naja. Wa ham een Plakat mit nach Hause gebracht. (det ham se uns aus mitleid geschenkt). Een paar leute dot ham doch echt geglaubt, wa sin wie de kleen nejaalen un wern immer weniger... . Nachdem wa uns alle wiedetroffen hatten hamwa noch aufn ICE gewartet und sin denn mit überragender Neijetechnik heme gefahren wo wa denn mit 10 minuten verspätung angekommen sin.

Wat für een Wochenende. Ik seh noch volle Lotte neben mia un komm ma wa mitte maffe gepudert. Ansonsten wartet echt schnecke, keule!

Bis denne,
Eur Xaver.

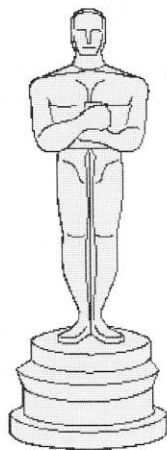
Aus dem schulischen Leben





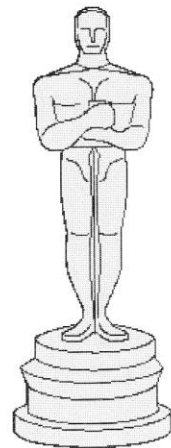
*H
a
c
h
i
n
g
e
r

W
e
i
h
n
a
c
h
t*



**Der Abschluss der Projekttag
2003:**

DIE GROSSE OSCARNACHT



Über einhundert Mitwirkende und 1200 Zuschauer in der Sporthalle ließen die Oscar-Verleihung zum Abschluss der Projekttag zu einem schweißtreibenden, aber auch unvergesslichen Ereignis werden.

Schüleraustausch





Schüleraustausch des Gymnasiums Unterhaching und des Lycée Léon Gontran
(Französisch-Guayana)



Schüleraustausch mit Żywiec (Polen)

Frankreichaustausch mit Le Vésinet 2003



Da wir Französisch als dritte Fremdsprache gewählt haben, hatten wir die Möglichkeit einen einwöchigen Schnupperaustausch mit Le Vésinet zu machen. Für uns alle - wir sind als geschlossene Klasse gefahren(!) - war es eine wunderschöne Erfahrung.

Im Vorfeld hatten wir natürlich Angst, uns nicht verständigen zu können, da wir ja erst seit eineinhalb Jahren Französisch lernen. Doch wir waren wirklich überrascht darüber, wie leicht wir uns mit unseren Gastfamilien unterhalten konnten. Mit unseren Austauschpartnern haben wir uns alle sehr gut verstanden.

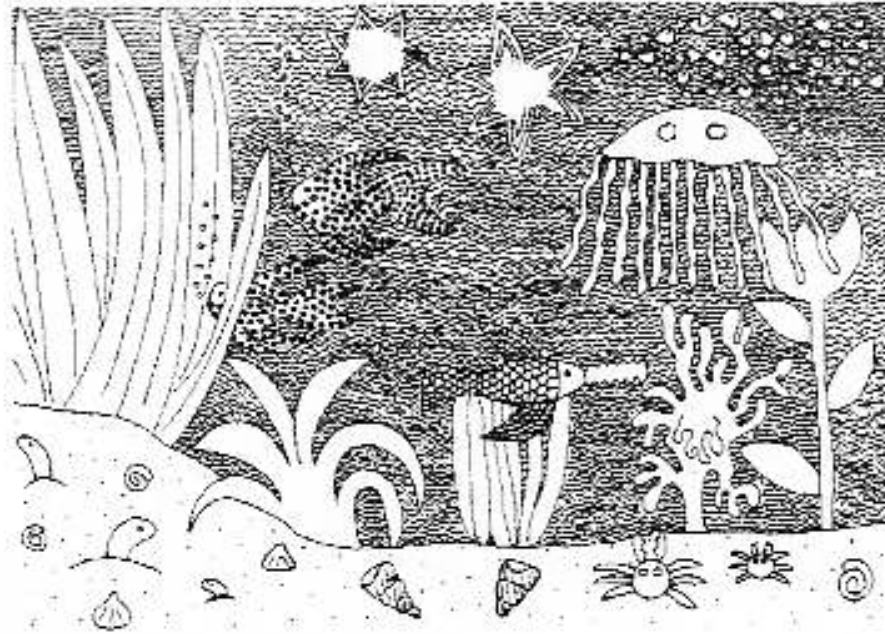
Zum Glück liegt Le Vésinet - übrigens die Partnergemeinde von Unterhaching - sehr nahe bei Paris, so dass wir viele Ausflüge nach Paris unternehmen konnten: Eiffelturm, Notre-Dame, Le Louvre, Sacré-Cœur...

Das und vieles mehr haben wir gesehen - und es war wirklich beeindruckend! Auch beim Shoppen auf dem Champs-Élysées hatten wir sehr viel Spaß! Kultur, Mode, Essen... für jeden Geschmack war etwas dabei!

10 Gründe einen Austausch zu machen:

1. Keine Angst mehr vorm freien Sprechen
2. Kennen lernen einer anderen Lebensart
3. Stärkung der Klassengemeinschaft durch Teilnahme der gesamten Klasse
4. Abwechslung vom Schulalltag
5. Neue Kontakte und Freundschaften im Ausland
6. Erlernen der Umgangssprache
7. Noch mehr Motivation im Unterricht
8. Spaß
9. Erlernen von Selbstständigkeit in fremder Umgebung
10. Stärkung der deutsch-französischen Freundschaft (Elysée-Vertrag)

Aus der Redaktion der Schülerzeitung



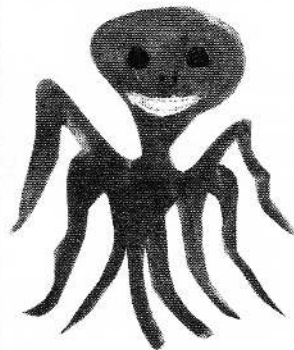
Guckloch macht's möglich: Deutschlehrer schreiben Geschichten

Der innerste (Rache-?)Wunsch vieler von Deutschlehrern geplagter Gymnasiasten – die Deutschlehrer müssen mal selber die Geschichten schreiben, die sie von den Schülern jahrein jahraus verlangen – die Schülerzeitung Guckloch erfüllte ihn: Die Redaktion verteilte an alle Deutschlehrer drei Aufsatzthemen, und tatsächlich kamen ihr neun Aufsätze in die Redaktionsstube geflattert! Die Guckloch-Nummer mit allen Geschichten der Deutschlehrer war ein echter Renner und blitzschnell ausverkauft. Stellvertretend für alle Lehrer, die etwas geschrieben haben, ist hier eine Geschichte von Herrn Hohmann abgedruckt:

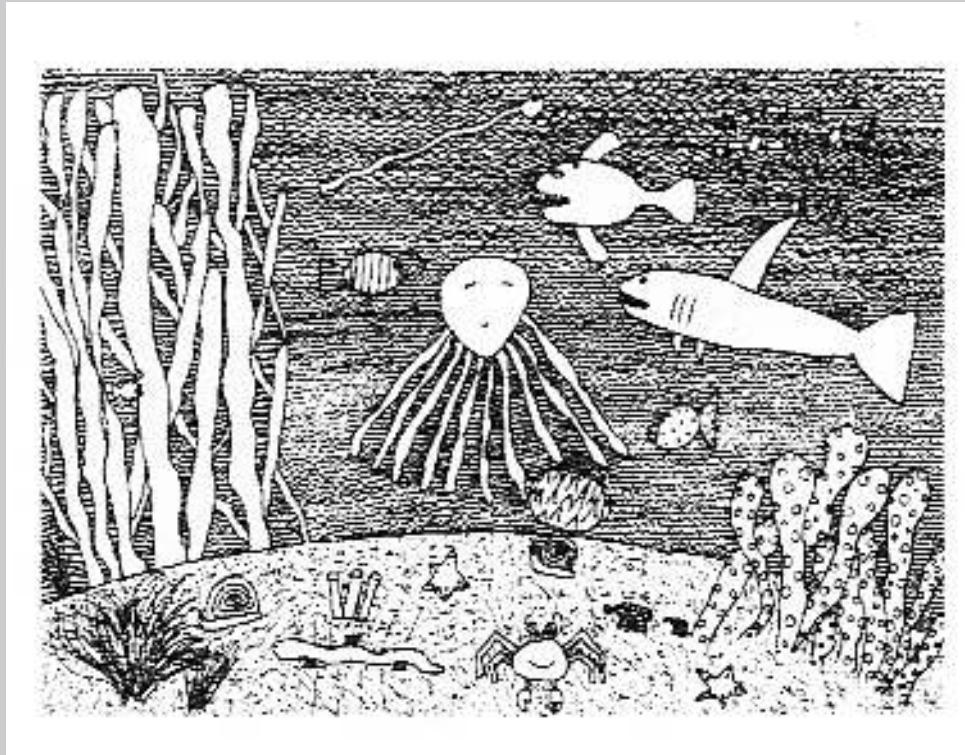
Das ist gerade nochmal gut gegangen Erlebniserzählung

Der Herbert ist mit seinem Auto zur Wiesen gefahren. Nicht zu irgendeiner Wiesen, sondern zur Oktoberfestwiesen. Und er hat viel trinken müssen, der Herbert, und danach viel Bieseln müssen. Und dann hat er noch mehr trinken müssen, weil es da in seinem Bauch wieder ganz leer geworden war, und darauf noch viel mehr Bieseln müssen. Und irgendwann hat ihn die Zenzi vom Schottenhamel hinausgeworfen und seinen Autoschlüssel hinterher, weil der Herbert ohne den Autoschlüssel ja nicht in sein Auto hineinkommt und dann auch nicht mit dem Auto wieder nach Hause fahren kann. Der Herbert hat also mit dem Autoschlüssel sein Auto aufgeschlossen und ist in sein Auto gestiegen und losgefahren. Da hat sich die Polizei aber gefreut, als der Herbert auf der Tegernseer Landstraße dahergefahren ist, denn dem Auto vom Herbert hat man das genau angesehen, dass der Herbert mit ihm auf der Wiesen gewesen ist, weil der Herbert zuerst dreimal auf das Auto gespielen hat und danach alles dreimal wieder abgieselt hat, aber es ist nicht alles weggegangen vom Abbieseln, sondern es hat noch nach ganz viel Wiesen

ausgesehen. Die Polizei hat ihn direkt vor dem Perlacher Forst angehalten und hat sich gefreut, dass der Herbert auch direkt vor dem Wald angehalten hat. Der freundliche Herr Polizist hat den Herbert gefragt, wie es ihm geht, und der Herbert hat gesagt, dass es ihm gut geht. Dann hat der Polizist noch viel freundlicher gefragt, ob der Herbert auch noch gehen kann. Und der Herbert ist ausgestiegen und er ist wirklich gut gegangen. Zuerst ist er zu einem Baum zum Bieseln gegangen und dann zum Speiben zurück zum Auto gegangen. Danach ist es ihm nochmal besser gegangen als davor. Und weil der freundliche Polizist den Herbert noch nicht gehen lassen wollte, hat er ihn noch einmal gehen lassen. Und der Herbert ist wirklich nochmal gut gegangen und es ist diesmal sogar noch viel besser gegangen, weil es ohne Bieseln und vor allem ohne Speiben gegangen ist. Da ist es dem Herbert so gut gegangen, dass er den vierten Gang eingelegt hat, und los ist die wilde Jagd gegangen. Dem Herbert ist es bei den vielen Kurven im Wald dann gar nicht mehr gut gegangen, aber dem freundlichen Polizisten ist es noch viel schlechter gegangen, denn sein Auto ist gar nicht losgegangen. Als der Herbert dann bei der Kugler-Alm herausgekommen ist und der Herr Wirt gerade seine Wirtschaft aufgemacht hat, hat der Herbert, bevor er das letzte Mal zum Bieseln gegangen ist, erleichtert geseufzt "Das ist gerade nochmal gut gegangen!"



Aus der SMV-Arbeit



!!!WANTED!!!

Helferaufruf für die Schulparty am 15.11.2002

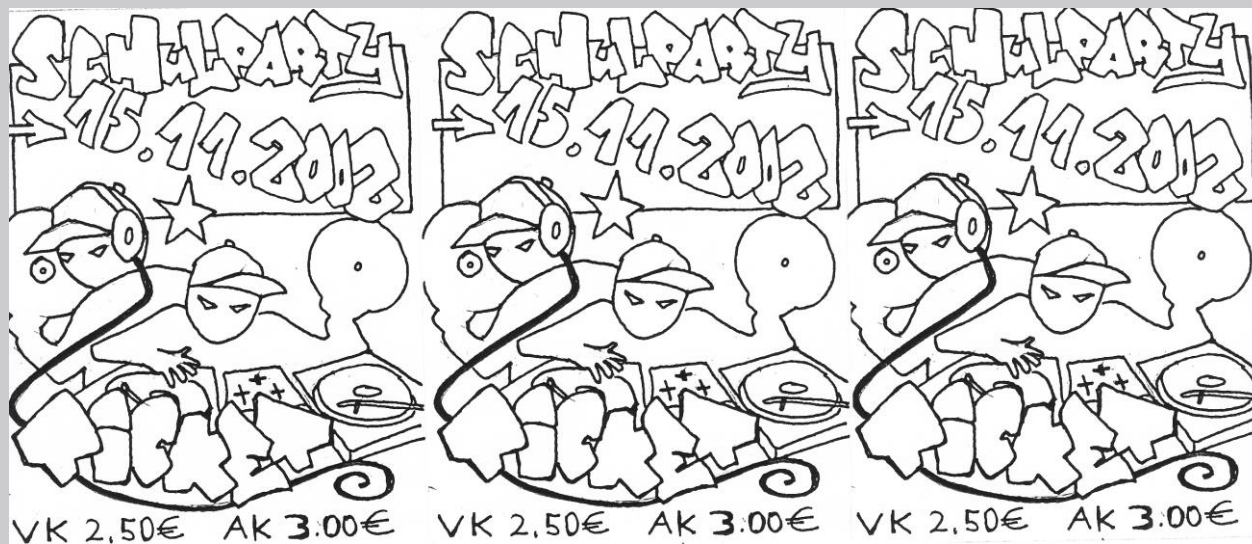
Gesucht:

- > Abbauer
- > Aufbauer
- > Leute für Garderobe
- > Verkäufer für
Essen und Getränke
- > Vorschläge

Aber: no help, no party!!!

Also: Kommt zum
Helfertreffen am 7.11.
um 13.15 Uhr!!!

ANMELDUNG IST VERBINDLICH!!!





Verkaufte Karten

III III III III III III III III III III
III III III(30) III III III III(2) III \$
III III III III III III III III III III
III III III III III III III III III III
III III III(10) III(202) I

So, und hier kommen die Fragen:

1. Was ist die SMV?

Schüler - Mit - Verwaltung

2. Kennt Ihr die Namen der drei Schülersprecher?

1.Sp.: Raphi

2.Sp.: Judith
Stephan

3.Sp.: Judith
Jodelle

3. Erzählen euch die Klassensprecher, was bei Versammlungen besprochen wurden bzw. von Aktionen der SMV?

☐

nie

☐

manchmal

☒

immer

4. Hättet Ihr Lust, euch an der SMV-Arbeit zu beteiligen?

☐

ja

☒

nein, weil

keine Zeit

5. Habt Ihr Verbesserungsvorschläge/ (ernstgemeint!) Wünsche?

Längere Pausen

6. Wir, die Schülersprecher, hatten die Idee, einen Unterstufenstammtisch zu gründen.

Das heißt: Wir könnten uns mal an einem Nachmittag mit euch treffen und Ihr könnt alle Fragen loswerden, die Ihr habt.

Z.B. zum Schulhausumbau (der ja besonders euch betrifft) oder wenn Ihr AK's gründen wollt usw.

Ihr hättet die Möglichkeit, mit der SMV und auch mit den Vertrauenslehrern zu sprechen und eure Wünsche zu äußern.

☒

ja, ich hätte Lust zu kommen

Zeit hätte ich am (bitte mehrere Tage ankreuzen):

☒

MO

☒

DI

☐

MI

☐

DO

☐

FR

☐

nein, ich komme nicht, weil

Wir freuen uns auf eure ehrlich ausgefüllten Bögen!

Eure SMV

Aber, ich finde die SMV gut, weil sie sich sehr für
die Schüler einsetzt (AK-Modellbau, etc.)

Ich mache das nicht so gerne mit, weil ich diese
öffentlichen Veranstaltungen nicht so sehr mag.

Öffentlichkeit ist nichts für mich.

Ich habe gesprochen.

Kau.

WICHTIG!!!! AN ALLE KLASSENSPRECHER!!!! BITTE DER KLASSE VORLESEN!!!! WICHTIG!!!!

Liebe Mittel- und Oberstufler!!!

Wie ihr durch Information der SMV bereits erfahren habt, wird unsere Schule um einen großen Neubau erweitert. Die diesjährige SMV hat für euch die Umwandlung des Italienisch-fachraums zum SMV-Zimmer, Sanitäts- und Schülerzeitungsraum erreicht, sowie den Umbau des Fahrschülerrums zu einem Schülercafe!!!

Jetzt seid ihr gefragt!!

Der Neubau soll in drei Jahren fertiggestellt sein, dann seid ihr Ober- bzw. Kollegstufler d.h. ihr habt das größte Mitspracherecht in der Gestaltung dieser Räume!

Doch um später Aufenthaltsmöglichkeiten zu haben, die euren Vorstellungen entsprechen müsst ihr **jetzt** anfangen, kreative Ideen auszuarbeiten, Pläne zu zeichnen oder in andere Schulen zu fahren, um euch z.B. dort die Schülercafes anzuschauen usw.

Deshalb planen wir für und mit euch Aks zu gründen, in denen ihr eure Ideen umsetzen könnt.

Wenn ihr Interesse daran habt (und das hoffen wir sehr, denn es ist eure Zukunft an der Schule!), meldet euch bitte in den **kommenden Pausen** bei uns im SMV-Zimmer an!!

Ihr (Klassensprecher) könnt auch eine Namensliste der Interessierten schreiben und uns heute (DO,10.7.) in der **Klassensprecherversammlung** geben, die in der 6.Std. stattfindet (auf Durchsage achten).

Viele Grüße, Eure SMV

Odette

Iso

Raphi

Liebe Muttis und Vatis !!

Wir haben gehört, dass es für manche von Ihnen schwierig ist, bei Konferenzen, Sitzungen und Elternsprechtagen etc. eine Betreuung für Ihre Kinder zu finden.

Deshalb überlegen wir, eine **Kinderbetreuung** von Schülern für „Lehrerkinder“ einzurichten.

Bevor wir in die weitere Planung gehen, würde uns interessieren, wer von Ihnen grundsätzlich Interesse an diesem Angebot hätte. Bitte legen Sie die Rückmeldungen in das Fach von Frau Wächter oder Herrn Wunsch.

Ihre SMV